Nr. 246.
Berlin, Freitag, den 21. October 1853.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Nr. 246.
Berlin, Freitag, den 21. October 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wieder einfältige Gedanken.

I.

Beinahe sämmtliche Tagesblätter erheben so gewaltigen Kriegsruf, daß man glauben könnte, ein Europäischer Kampf, durch die orientalische Frage angeregt, stehe für die nächste Zukunft in sicherer Aussicht. Dennoch wird es erlaubt sein, daran zu zweifeln.

Die Frage, von deren Beantwortung Alles abhängt, lautet: was beabsichtigt das Cabinet von St. Petersburg?

Bereits früher haben wir in diesen Blättern ausgesprochen, daß Kaiser Nikolaus — unter dessen großen Eigenschaften eiserne Consequenz nicht die geringste ist — mit seiner ganzen Vergangenheit brechen würde, wenn er die Europäische Türkei sich gewaltsam zueignen wollte. Zugleich wurden die bedeutenden Schwierigkeiten der Eroberung wie des Besitzes berührt, welche der Monarch nebst den daran geknüpften Eventualitäten gewiß besser als jeder Andere übersieht. Darin liegt ein gewichtiger, zu Gunsten unserer Ansicht sprechender Grund für Solche, die in der praktischen Politik keine sittlichen Motive gelten lassen.

Wenn nun Rußland, wie wir fest glauben, keine Eroberungen bezweckt, sondern nur seine gerechten Ansprüche erfüllt sehen will, so wäre es fürwahr ganz unnütz, die Donau zu überschreiten. Man würde mit beträchlichem Aufwand an Menschen und Geld etwas erreichen, was ohne Opfer nicht ausbleiben kann, wenn die Armee ruhig in den Fürstenthümern stehen bleibt. Die Verpflegung, selbst für längere Zeit, verursacht schwerlich bedeutende Schwierigkeiten. Allerschlimmsten Falles würden Vorräthe, in Ungarn angekauft und mittelst Oesterreichischer Schiffe auf der Donau herbeigebracht, jeder Verlegenheit begegnen.

Hätten die Türkischen Machthaber nicht schlagende Beweise von gänzlichem Mangel an Voraussicht geliefert, so könnte man versucht sein, ihre dermalige Kriegswuth für eine Komödie zur Beschwichtigung der fanatisirten Mahomedaner zu halten. Denn was sonst dabei herauskommen soll, ist wirklich nicht abzusehen.

Natürlich wird der Russische Ober-Befehlshaber Fürst Gortschakow der Aufforderung, die Fürstenthümer zu räumen, keinerlei Folge geben, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch boshafterweise deren Südgrenze nicht überschreiten. Solchen Falles bleibt nur zweierlei übrig:

1. Die Türkische Kriegsmacht geht über die Donau, um den Gegner mit Gewalt zu vertreiben. Vorausgesetzt, daß die schwierige Operation von den Russen absichtlich nicht gehindert wird, oder durch irgend einen Glücksfall gelingt, kann dann leicht eine Katastrophe eintreten, wie die Capitulation der unweit Rustschuk auf das linke Strom-Ufer gekommenen Armee, am 20. December 1811.

2. Die Türkische Armee begnügt sich mit bloßer Beobachtung, wie der Zustand aller dortigen Straßen am Schluß des October, und der noch bevorstehende Winter militairisch rathsam macht. Dann ist fürwahr nicht abzusehen, auf welchem Wege der Großsultan seine Streitkräfte bis zum Beginne des nächsten Feldzuges, also frühestens bis zum Mai 1854 erhalten kann. Allerdings bietet das Vermögen der Moscheen ein letztes und bedeutendes Hülfsmittel, aber die Sache hat auch ihre höchst bedenklichen Seiten und könnte leicht der Anfang vom Ende sein. Was soll endlich geschehen, wenn die Europäische Diplomatie bis zum nächsten Maimonat noch keine Formel aufgefunden hat, welche den Kaiser von Rußland zufriedenstellt, und seine Truppen fortwährend ruhig am linken Donau-Ufer cantonniren? —

†

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 18. October.

Se. Majestät der König haben am 13. d. M. im Schlosse Bellevue den Grafen von Grifeo eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben seines Souverains, des Königs beider Sicilien Majestät, entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe, nach definitiver Abberufung seines Vorgängers, des Chevalier Ramirez, in den bisher interimistisch von ihm versehenen Functionen eines Königlich Sicilianischen außerordentlichen Gesandteten und bevollmächtigten Ministers am hiesigen Hofe bestätigt wird.

Bei dieser Gelegenheit hatte der Graf von Grifeo die Ehre, Sr. Majestät dem Könige zugleich ein zweites Schreiben seines Monarchen zu überreichen, enthaltend die Mittheilung, daß Se. Sicilianische Majestät dem Prinzen Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl Königliche Hoheit den St. Ferdinands-Orden zu verleihen Sich veranlaßt gefunden haben.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hauptmann von Rekowski vom 7. Infanterie-Regiment, commandirt zu Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Den Staats-Procurator Eichhorn in Elberfeld zum Apellationsgerichts-Rath in Köln zu ernennen; ferner

Folgenden Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: dem Obersten Kirchfeld, Chef des Stabes des Militair-Gouvernements am Rhein und in Westphalen, des Commandeurkreuzes der Eisernen Krone; dem Major von Goeben vom Generalstabe, des Ritterkreuzes vom Leopold-Orden; dem Rittmeister Grafen von der Goltz à la suite des Garde-Kürassier-Regiments, persönlichem Adjutanten des Prinzen von Preußen Königliche Hoheit, und dem Premier-Lieutenant von Heinemann des 26. Infanterie-Regiments, commandirt zur Dienstleistung bei dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Hoheit, des Ritterkreuzes der Eisernen Krone; dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Lauer des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments und dem Seconde-Lieutenant Bork vom 3. Bataillon (Königs-Wusterhausen) 20. Landwehr-Regiments, des Ritterkreuzes vom Franz-Josephs-Orden.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung,
die im Michaelis-Termine 1853 in Merseburg ausgeloosten Steuer-Credit-Kassenscheine betreffend.

Bei der heute hierselbst erfolgten Verloosung der im Jahre 1764, so wie der anstatt der früheren unverwechselten und unverloosbaren Steuerscheine im Jahre 1836 ausgefertigten Steuer-Credit-Kassenscheine sind folgende Nummern, behufs deren Realisirung im Ostertermin 1854, gezogen worden:

1. Von den Steuer-Credit-Kassenscheinen aus dem Jahre 1764

von Lit. A. à 1000 Thlr.

Nr. 98. 499. 1016. 1160. 1432. 2059. 2964. 3519. 3632. 3776. 3908. 3988. 4726. 5071. 5312. 5696. 6336. 6624. 6845. 7209. 7983. 8201. 8220. 8468 8635. 9764. 10,640 10,888. 11,890. 12,149. 12,323. 12,431. 12,463. 12,904. 13,185. 13,466. 13,858. 13,923. 13,989.

von Lit. B. à 500 Thlr.

Nr. 582. 1186. 1371. 1530. 1551. 2054. 2378. 2468. 2933. 3013. 3314. 3779. 4245. 4747. 4814. 4985. 5433. 6695. 6723. 7273. 7925. 7989.

von Lit. D. à 100 Thlr.

Nr. 313. 441. 669. 985. 1280. 1310. 1454. 2123. 2460. 3235. 3940. 4146. 4233. 4282. 4293. 4938. 5604. 5759. 5801. 6166. 6308. 6349. 6479.

2. Von den Steuer-Credit-Kassenscheinen aus dem Jahre 1836.

von Lit. A. à 1000 Thlr.

Nr. 123. 139. 158. 171.

von Lit. B. à 500 Thlr.

Nr. 99.

von Lit. C. à 200 Thlr.

Nr. 15. 73. 122. 166.

von Lit. D. à 100 Thlr.

Nr. 103.

von Lit. E. à 50 Thlr.

Nr. 24.

Die Besitzer der vorverzeichneten Scheine werden hierdurch veranlaßt, die Capitalien gegen Rückgabe der Scheine und der dazu gehörenden Talons und Coupons zu Ostern 1854, wo deren Verzinsung aufhört, bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse in Preuß. Cour. in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 29. Sept. 1853.

Im Auftrage der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Der Regierungs-Präsident
v. Wedell.

Bekanntmachung
die im Michaelis-Termine 1853 in Merseburg ausgeloosten Kammer-Credit-Kassenscheine betreffend.

Bei der unterm heutigen Tage hierselbst stattgehabten Verloosung der vormals Sächsischen, jetzt Preußischen Kammer-Credit-Kassenscheine wurden nachverzeichnete Nummern Behufs deren Realisirung im Oster-Termine 1854 gezogen:

von Litt. Aa. à 1000 Thlr.

Nr. 170. 274. 445. 467. 475. 1095. 1371. 1408. 1505. 1524. 1667. 1682. 1729. 2021. 2109. 2344. 2504. 2577. 2764. 2773. 3127.

von Litt. B. à 500 Thlr.

Nr. 105. 184. 278. 341. 412. 597.

Außerdem werden von den unverzinslichen Kammer-Credit-Kassenscheinen Litt. E. à 41 Thlr. die Scheine

Nr. 10,385. 10,400. 10.403. 10,515. 10,529. 10,566. 10,585. 10,628. 10 843. 10.864 11,079.

im Oster-Termine 1854 zur Zahlung ausgesetzt.

Die Besitzer der vorbemerkten verloosten und resp. zur Zahlung ausgesetzten Scheine werden hierdurch veranlaßt, die Capitalien gegen Rückgabe der Scheine und der zu den Scheinen Litt. Aa. und B. gehörenden Talons und Coupons mit dem Eintritt des Oster-Termins 1854, wo die Verzinsung der jetzt gezogenen Scheine Litt. Aa. und B. aufhört, bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse in Preußischem Courant zu erheben.

Merseburg, den 29. September 1853.

Im Auftrage der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Der Regierungs-Präsident. v. Wedell.

Bekanntmachung.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung von den nach unserer Bekanntmachung vom 1. Juli c. zur Ausloosung bestimmten 10,600 Seehandlungs-Prämien-Scheinen fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 600 Thlr. auf die Nummer: 38,958 3000 Thlr.; 38,951, 84,430, 156,420 und 202,352 1000 Thlr.; 7758, 15,280, 105,924, 132,122, 196,108, 196,131 und 250,978 600 Thlr.

Berlin, den 19. October 1853.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
Bloch. Wentzel.

Deutschland.

R* **Berlin**, 20. October. Die Beschränkungen, welche die Preußische Bank seit einiger Zeit in ihren Creditirungen hat eintreten lassen, haben bittere Klagen hervorgerufen. Man hört von ganz anständigen Leuten sagen, daß eine Bank, die in Zeiten der Geldklemme ihre Hülfen beschränken müsse, ganz ungenügend sei, um die Bedürfnisse des Verkehrs zu befriedigen.

Man sollte doch lieber sagen und zu der Erkenntniß kommen, daß überhaupt Banken zu gewissen Zeiten ungenügend sind und daß unter allen Umständen die Bankhülfe nur für gewöhnliche Zeiten ausreicht.

Sollte eine Bank in Zeiten großer Geldklemme ihre Hülfe in dem Umfange gewähren, in welchem diese beansprucht wird, so könnte dies nur möglich gemacht werden durch eine unbedingte Freiheit in der Zettel-Ausgabe bei völliger Sicherheit für die Erhaltung der Zettel im vollen Nominalwerthe. Denn wenn eine Bank nicht ohne Schranken Zettel ausgeben kann, muß für jede Bank ein Moment eintreten, in welchem sie den an sie gemachten Ansprüchen nicht mehr genügen kann. Wenn aber die von ihr ausgegebenen Zettel nicht den vollen Nominalwerth behalten, so sind die Verwüstungen in der Volkswirthschaft, welche durch die Zettel-Ausgabe herbeigeführt werden, der Art, daß die Wohlthaten, welche ihre Creditirungen erzeugen, mehr als aufgewogen werden.

Schrankenlosigkeit in der Zettel-Ausgabe und Erhaltung derselben im vollen Nominalwerth sind aber unvereinbare Dinge. Die Erfahrung hat dies so unzählige Male gezeigt, daß es wohl überflüssig ist, hierüber ein Wort zu verlieren. Es steht nun einmal fest, daß Zettel nur so lange ihren vollen Werth behalten, als ihre sofortige Realisirung gesichert ist, und daß die Realisirung unmöglich wird, wenn die Zettelmenge so zunimmt, daß sie der Verkehr nicht vollständig absorbirt. Der Verkehr kann aber heute eine gewisse Zettelmenge absorbiren und morgen nicht mehr. Also ist da keinen Augenblick Sicherheit.

Gegenwärtig ist von einem Zudrang zur Realisirung nirgends die Rede: wie würde es aber werden, wenn ein Krieg ausbräche, der sofort, abgesehen von allen Credit-Erschütterungen, einen großen Bedarf an baarem Gelde erzeugt? —

Man sollte vielmehr der Verwaltung der Preußischen Bank danken, daß sie jetzt die Mittel der Bank zusammenhält und nicht für noch ernstere Momente ihre Hülfe unmöglich macht. Ja, man sollte ihr danken, daß sie auf die ernste Lage des Augenblicks nachdrücklichst aufmerksam macht und die Einleitung mancher neuen unsicheren Unternehmungen erschwert.

Sollen wir einen Wunsch aussprechen, so ist es der, daß die Preußische Bank recht bald ihr Disconto von Neuem erhöhen möge, damit ihre Hülfe möglichst vollständig auf das Inland concentrirt bleibt und im Inlande nicht durch Benutzung ihres Credits durch die hier bestehenden Privatbanken verkürzt wird.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden von hier abgereist.

— Heute fand im Königl. Schlosse zu Potsdam die Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen H. statt.

— Der Russische Gesandte Baron von Budberg hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel. Um 12 Uhr begab sich der Minister-Präsident zu Sr. Maj. dem Könige nach Sanssouci.

— Se. Durchlaucht der Fürst Bogislav Radziwill ist von seinen Gütern in Polen, wo sich derselbe längere Zeit aufgehalten, wieder hier eingetroffen.

— Der Königl. Wirkliche Geheime Rath und K. K. Oesterreichische Wirkliche Kämmerer Graf v. Renard ist nach Gr.-Strehlitz, der General-Major und Commandeur der 8. Infanterie-Brigade Ehrhardt nach Bromberg, der Königl. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedisch-Norwegischen Hofe Baron v. Brassier de St. Simon nach Stockholm, der Fürst Wasiltschikoff nach Stettin und der Großherzogl. Hessische Consul Blatzmann nach England von hier abgereist.

— In Stelle des Majors Erich, welcher zum Platz-Ingenieur in Neisse ernannt ist, hat der Major v. Engelbrecht, Commandeur der 1. Pionier-Abtheilung, das Commando der Garde-Pionier-Abtheilung erhalten.

— Das Mandat als Abgeordneter zur Zweiten Kammer, welches der Geheime Rath Niebuhr vom Wahlkreis Westhavelland-Zauche-Belzig bisher inne hatte, ist durch die Beförderung desselben zum Cabinets-Rath Sr. Maj. des Königs erloschen. Herr ꝛc. Niebuhr hat sich seine Wiederwahl wegen der voraussichtlich langen Dauer der nächsten Session, die mit seinen Dienstgeschäften unverträglich ist, verbeten.

— Bei der am 12. d. M. in Siegburg stattgefundenen Ersatzwahl eines Abgeordneten der Kreise Sieg und Waldbroel für die Zweite Kammer wurde der Gutbesitzer und Bürgermeister Strunk zu Warth mit 103 gegen 70 Stimmen gewählt.

— In der Ephorie Neu-Ruppin findet die allgemeine Kirchen-Visitation in der Zeit vom 1. bis zum 15. November d. J. statt unter Leitung des General-Superintenden Büchsel. Als Mitglieder der Commission werden bis jetzt genannt Pastor Kuntze aus Berlin und Pastor Tauscher aus Zettemin.

— In der zweiten Frankfurter Synode hat der Superintendent Gibelius in Sachsendorf sein Amt niedergelegt; am 25. d. M. wird der neue Superintendent Henschke in Libbenchen durch den General-Superintendenten Büchsel eingeführt. Für die Synode Sternberg ist der Pastor Wagener in Ziebingen, für die Synode Rathenow der Pastor Lund (früher Probst in Altona) zum Superintendenten designirt. In Cottbus ist in der vorigen Woche der Pastor Ebeling, bisher in Lichterfelde bei Neustadt-Eberswalde, als Ober-Prediger und Superintendent eingeführt worden.

— Die mit dem jüngsten Kirchentag in Verbindung gebrachte Special-Conferenz über die Sonntagsfeier giebt Anlaß zur Ausarbeitung einer bezüglichen Denkschrift, welche zur Vertheilung kommen soll. Mehrere Geistliche, außerdem der Landrath von Kröcher und Prof. Liebner aus Leipzig betheiligen sich an der Abfassung jener Schrift. Das „C.-B." berichtet ferner von einer Petition des Central-Ausschusses an die Deutschen evangelischen Staatsbehörden und einer andern an die evangelischen Kirchenbehörden Deutschlands im Interesse der Sonntags-Heiligung. Ferner sollen Ansprachen an die Geistlichen, Schullehrer, Rittergutsbesitzer, Landwirthe, Fabrikanten u. s. w. zu gleichem Zweck gerichtet werden.

— Die „Norddeutsche Zeitung" berichtet: der „Wladimir" (vergl. Stettin) bringt Nachrichten aus Petersburg bis zum 15. October. Als sich die Passagiere an jenem Tage in Petersburg an Bord des Dampfers begaben, der sie nach Kronstadt brachte, verbreitete sich die Nachricht, das Russische Kriegs-Manifest sei eben erschienen; doch war keine Zeit mehr für sie, sich von der Wahrheit dieser Nachricht zu überzeugen.

— Wir erfahren von einer glaubwürdigen Person, welche vorgestern Paris verlassen hat, daß die ministeriellen Blätter in Paris den Befehl erhalten haben, das Publicum nach und nach mit einer feindseligen Haltung der nordischen Mächte vertraut zu machen, d. h. zu erklären, Oesterreich und Preußen würden für den Fall einer thätigen Einmischung Englands und Frankreichs in den etwaigen Russisch-Türkischen Krieg nicht neutral bleiben.

— Den bevorstehenden Verhandlungen über die weitere Ausführung des Preußisch-Oesterreichischen Handels-Vertrages werden außer den Oesterreichischen und Preußischen Bevollmächtigten auch noch ein Sächsischer und ein Bairischer Bevollmächtigter beiwohnen.

— Der Nachtrags-Vertrag zum Telegraphen-Vereins-Vertrage, welcher hier vereinbart worden, ist dem „C.-B." zufolge von Preußen durch den Regierungs- und Baurath Nottebohm, von Oesterreich durch den Sectionsrath Loewenthal, von Baiern durch den Ober-Postrath und Vorstand des Telegraphen-Amtes Dyck, von Sachsen durch den K. Telegraphen-Director Preßler, von Hannover durch den Geh. Regierungsrath Bening und den Baurath Gauß, von Würtemberg durch den Ober-Baurath Klein und von den Niederlanden durch den Divisions-Chef im Ministerium des Innern Staring auch formell festgestellt und nur noch die Ratification der betheiligten Regierungen zu erwarten.

— Wie wir hören, hat die Regierung in Betreff der Zulassung fremden Papiergeldes in den diesseitigen Staaten einen definitiven Beschluß noch nicht gefaßt.

— Die Kaufmannschaft zu Magdeburg hat eine Eingabe bei dem Ministerium eingereicht und abschriftlich nicht nur an die Preußischen Handels-Corporationen, sondern auch an alle zollvereinischen abgesendet, damit bei sämmtlichen Regierungen des Zollvereins gleichzeitig Schritte zur Abschaffung und nicht nur zu einer bloßen Ermäßigung der Getreide-Zölle geschehen möchten.

— Dem Vernehmen nach wird an die nächsten Kammern ein Gesetz-Entwurf gelangen, welcher Ergänzungen zu dem Gesetz wegen Schutzes gegen den Nachdruck enthalten soll.

— Durch eine Verfügung des Kriegsministers ist den Militair-Aerzten verstattet worden, außerhalb ihrer Garnison, so lange sie auf Reise begriffen sind, während der Fahrt sich der Civil-Kleidung zu bedienen.

— Im Großherzogthum Posen steht die Gründung mehrerer Vereine für innere Mission in größerem Umfange bevor. In dieser Provinz ist überhaupt seit längerer Zeit eine Vermehrung der Hausgottesdienste, wie der Wochen- und Abendgottesdienste durch die geistlichen Behörden erzielt worden.

— Der Provinzial-Ausschuß für innere Mission in der Rheinprovinz ist darauf aufmerksam geworden, daß eine Krankheit, welche bis dahin nur als sporadisch vorkommend in unserm Staate betrachtet wurde, grade in der gewerbthätigsten und namentlich an Fabriken reichen Gegend der Rheinprovinz seit langer Zeit eine ausgedehnte und festgewurzelte Heimath habe, nämlich der Kretinismus. Auf die Vorstellung des Ausschusses beim Ober-Präsidenten hat dieser eine amtliche Erhebung veranstaltet, die ergeben, daß allein an jugendlichen, noch das 14. Lebensjahr nicht überschritten habenden Kretinen eine Zahl von mehr als 500 in der Provinz vorhanden sei, die sich in einigen Kreisen, z. B. dem Elberfelder, wo deren 28 sich fanden, dem Duisburger, wo 14, dem ganzen Düsseldorfer Regierungsbezirk, wo 184 existirten, besonders concentrirt. Da der Kretinismus gewöhnlich ein von den Eltern beiderseits ererbtes Uebel ist, so wird man die Zahl der überhaupt dort vorhandenen Unglücklichen der Art auf mehr als das Doppelte der obigen Summe anschlagen können. Die innere Mission soll für die jüngern noch Bildungsfähigen die Errichtung einer Anstalt, wie sie die Schweiz und Württemberg besitzen, beabsichtigen.

— Es wird von Vorschlägen an Königliche Behörden berichtet, welche mit der Ueberwachung der aus den Strafanstalten entlassenen Sträflinge auch die Ortsgeistlichen betraut wissen wollen. Der Orts-Polizeibehörde bliebe außerdem natürlich ihre Verpflichtung zur besonderen polizeilichen Aufsicht. Das „C.-B." berichtet, daß jene Vorschläge in Petitionen an die Kammern wiederholten Ausdruck finden dürften.

— Nach dem so eben mit Genehmigung des Ministers v. Raumer und mit Benutzung der Acten des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten im Verlage von August Hirschwald erschienenen „Medizinal-Kalender für den Preußischen Staat auf das Jahr 1854" besteht hier jetzt die Central-Medizinal-Behörde, an deren Spitze sich der Minister v. Raumer befindet, aus dem Director, Geh. Ober-Regierungsrath Lehnert, sowie aus den vortragenden Räthen Klug, Barez, Schönlein, Grimm und Horn. Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen hat zum Director den Geh. Ober-Medizinalrath Klug, zum Ehrenmitgliede den Geh. Med.-Rath Johannes Müller, und zu ordentlichen Mitgliedern die Herren Mitscherlich, Casper, v. Stosch, Jüngken, Horn, Ideler, Busch und Langenbeck. Eine jede der acht Provinzen besitzt ihr Medizinal-Collegium in der Stadt, wo der Ober-Präsident seinen Sitz hat. Die 16,923,721 Seelen betragende Bevölkerung Preußens hat jetzt 344 Kreisphysiker, 3808 promovirte Aerzte, 1075 Wundärzte I. Klasse, 996 Wundärzte II. Klasse, 940 Thierärzte I. und II. Klasse, 1518 Apotheken-Besitzer und 11,453 Hebammen. — An der Spitze der Preußischen Militair-Aerzte steht als Chef und General-Stabsarzt der Armee der Leibarzt Sr. Maj. des Königs, Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Grimm. Zu dem Medizinalstab gehören außer demselben der Generalarzt Dr. Hoppe, Stabsarzt Scheller, Dr. Brohm, Ober-Stabsapotheker Kleist und der Ober-Feldlazareth-Inspector Kriegsrath Bercht. Das Garde-Corps hat zu seinem Generalarzt den Dr. Stumpf in Berlin, das erste Armee-Corps den Dr. Linden in Königsberg, das zweite den Dr. Jungnickel in Stettin, das dritte den Dr. Berger in Berlin, das vierte den Dr. Scheibler in Magdeburg, das fünfte den Dr. Ordelin in Posen, das sechste den Dr. Sommer in Breslau, das siebente den Dr. Kletten in Münster und das achte den Dr. Richter in Koblenz.

Frankfurt a. d. O., 16. October. [Denkmal.] Neben den beiden Denkmälern, die unsere Stadt zieren,

Feuilleton.

Aus und am Libanon.

3.

Ueber den Anti-Libanon nach Damaskus.
Baalbek bis Es Zebedani 7 St. Bis Damaskus 7¾ St. (22. 23. Sept.)

Zwei reiche Tage, die noch wieder auf neue Weise in die Herrlichkeit der Schöpfung blicken ließen.

Am Morgen steigen wir lange über ganz kahle, röthliche, gerundete Berge. Nach 2 Stunden folgen große Ackerflächen, von ungeheuren Schaaren wilder Tauben umschwärmt. Zuweilen sehen wir 6 Pflüge hinter einander hergehen, die mit den kleinsten Haken die tennenfeste Erde aufreißen. Dann bedecken Weinberge im schönsten frischen Grün die Flächen, deren Trauben erquicklicher sind, als alle früher genossenen. Die Weinstöcke sind sehr alt, breiten sich wie große runde Büsche über die Erde, nur zuweilen mit kurzen Stäbchen unterstützt, aber mit Trauben dicht beschwert. Der Anti-Libanon erhebt sich hier nicht gar hoch, und unvermerkt überschreiten wir den höchsten Rücken. Nach 4 Stunden treten wir in ein liebliches Thal, das von einem Bächlein, den Anfängen des Barada, dem Namen nach dem alten Pharphar, durchrauscht wird, dessen silberne Fülle gen Damaskus hineilt. Zierliche Baumgruppen schmiegen sich an den Silberbach, gut cultivirte Ackerflächen laufen zu beiden Seiten hin. Alles ist nur schmal, weil die schützenden Berge bald steil aufsteigen; aber wie ein Garten der Anmuth ist das Thal. Dunkelgrüne, reiche, rund gewölbte Nußbäume wechseln nun mit Gruppen der zierlichen Silberpappel. So kommen wir in 5 Stunden bis Surghaya. Wir lagern uns jenseits, von singenden Vögeln umschwirrt, in einem Pappelhain am Bach. Der Herbstwind rauscht über uns. Gelbes Laub rieselt auf die Schlummernden nieder, und als wir erwachen, scheint ein lieblicher Herbsttag uns wie auf heimathlichem Boden zu wecken.

Noch hatten wir zwei Stunden bis Es Zebedani. Immer kahler, zerrissener wird das Gebirge, die steilen Thalabhänge sind mit Steingeröll bedeckt. Nach einer Stunde ist der Barada wieder dicht mit grünen Büschen bekleidet, und auf einmal steigt, nach einer Wendung des Thales, der Hermon im Süden jauchzend vor uns auf, groß und herrlich! — Malerische Vorberge gruppiren sich neu vor uns her, hinter welchen sich ein scheinbar kohlschwarzes, wild zerrissenes, hohes Riff quer von Westen her in ein weites, offenes Thal legt. Bald ordnet sich die ganze, reiche, paradiesisch schöne Landschaft. Es Zebedani liegt im grünen Thalgrunde, einem reichen, eine Stunde umfassenden Obstgarten, von lieblichen Hügeln umgürtet, über denen sich westlich jenes zackige Riff zum hohen Gebirge erhebt. Weiterhin im Süden lagert der Hermon.

Die ganze Natur erscheint hier mit dem Liebreiz des Schönen übergossen. Welche zierliche Baumgruppen im schönsten Schmelz der Farben! Dunkelgrüne mächtige Johannisbrotbäume wechseln mit zarten Pappelgruppen, letztere in zitronengelber Herbstbelaubung, aber auch diese noch frisch und blendend, wie mit Lack überzogen. Die reichen Obstgärten sind fleißig gehalten, ja mit Zäunen künstlich eingefriedigt, eine hier ganz neue Erscheinung. Die Häuser sind doppelt so hoch und groß als bisher, häufig von behauenen Steinen, wo nicht, doch in Lehm eingelegt, mit festen Quaderthoren und sogar Thüren darin, mit getünchten Wänden um die inneren Höfe und mit mehreren Eingängen in das Innere. Man sieht hier weniger Lumpen, in die Menschenangesichter schaut's sich freundlicher.

Unter einigen mächtigen Bäumen inmitten der Stadt am Barada finden sich Gruppen fröhlicher Menschen — das ist eine lang entbehrte Lust!

Endlich sind wir bei unsern Zelten, die mitten in einem Garten von Granaten- und Feigenbäumen stehen, vom Gold der Abendsonne beleuchtet. Ich eile so schnell als möglich auf die Höhe, durch weite Weinberge hin; schaue dann hernieder in das grüne Paradies, hinauf in das Labyrinth der grausigen, wilden Felsenriffe, und über Alles hinaus zu der Lust der Augen, dem herrlichen Hermon. Bald blinken die Sterne in unser Zelt; und noch blinken sie am Morgen, da schicken wir uns schon zur letzten Wanderung nach Damaskus an.

Noch ½ Stunde weit ziehen wir durch die schön gepflegten Obstgärten hin, dann geht das Thal vom Garten- zum Landbau über. Noch 2½ Stunden, dann schließt ein von Westen kommender Höhenzug das Thal, es wendet sich links gegen Morgen, und nun treten wir am Pharphar hin in ein zauberschönes Thal.

Von Suk an fluthen die grünen Wasser des Pharphar schäumend durch ihr Felsenbett und erfüllen Alles im Thal mit Leben und Liebreiz.

Das Thal windet sich in steter Abwechselung zwischen hohen Felswänden hin, bald in der Sohle bis 500 Schritt breit, bald eine bloße Felsspalte. Die Felsen steigen meist sehr steil, im Winkel von 120—140° bis 1000 Fuß hoch auf, und nehmen immer schönere Form an, schimmern röthlich, mit einem Anflug von Grün, besonders zwischen den zahlreichen Rippen, die gegen das Thal herablaufen. Die wunderschönen Thalgründe sind mit dem dichtesten Grün bedeckt; zwischen den fast undurchdringlichen Laubmassen der Granaten-, Aprikosen- und anderer Obstbäume blitzen nur hin und wieder die schäumenden Wasser des Barada hervor.

Hier unten ist kein Raum für die geringere Frucht der köstlichsten Trauben. Dort in den steilsten Höhen laufen ihre Felder über uns hin; jene kaum erkennbaren grünen Schattirungen des röthlichen Grundes sind ihre Gärten!

Bald reiten wir neben diesem grünen Laubstrom hin und erquicken uns an dem Rauschen des Barada, bald haben wir ihn zu unsern Füßen, und die Töne der Singvögel schallen herauf; Auge und Ohr und alle Sinne sind gehalten von diesem Zauber der Natur.

Sehet diesen Schmelz der lebensvollsten Farben in dieser Glut des südlichen Himmels, dieses dunkle Grün in der Tiefe, die zierlichen Gewebe der Granatbäume am Bach, deren feine Zweige mit den schweren, prächtigen Goldäpfeln zum Boden niederschweben, die Reihen der schlanken Pappel über den Hügelspitzen, und hoch an den edlen, schönen Bergen das mattere Grün des Weinstocks, dessen goldene Frucht uns täglich erquickt!

Gegen 10 Uhr erreichen wir die Quelle Fidscheh, in undurchdringlichen Laubmassen hochragender Bäume gelegen. Aus einem uralten Mauerwerk quillt sie so mild und reich hervor und spendet des silberhellen Labetrunks genug für Hunderttausende. Auf 10 Ellen breit strömt ihr Ueberfluß hinweg, still und rein, wie Lufthauch, und durchsichtig bis zum tiefen Grunde.

Hier ruhen wir im kühlen Schatten, während außen die glühende Mittagshitze haucht, und erquicken uns mit Allem, was wir wünschen mögen.

Noch bei der höchsten Glut der Mittagshitze ziehen wir weiter. Unser Dragoman bestimmt uns, das Thal jetzt rechts zu lassen. Man konnte ihm nimmer trauen, denn für seinen Geschmack war der bequemste Weg immer der beste. Wir kamen nun in eine steinigte Hochfläche, zwischen rundlich geformten, röthlichen, ganz kahlen Bergen. Auch die Fläche selbst gestattete auf stundenweit nur hin und wieder eine spärliche Cultur. Es war uns dies wie ein Uebergang zu der nahen östlichen Wüste. Nach 2—3 Stunden kehren noch einmal die gefährlichen Wege über steile, zerklüftete Felsen wieder, und plötzlich eröffnet sich unter einem freien, mit einem arabischen Grabmal geschmückten, Hügel die Ebene Gutah mit Damaskus und darüber hinaus das Bild der unermeßlichen Wüste im Osten.

So nun gestern und heut gleichsam vorbereitet durch das Anschauen dieser unbeschreiblich lieblichen Bilder unter dem glühendsten Himmel, an den frischesten Wassern, mit einer Frische der Vegetation, als wäre an demselben Morgen erst das göttliche Werde! über dies Alles ausgesprochen, standen wir jetzt, Nachmittag 3 Uhr, über der Ebene von Gutah, wo Muhamed umkehrte, als er sie von hier erblickte, denn er sprach: „Da nur ein Paradies den Sterblichen beschieden, will ich nicht eintreten in dieses Paradies der Erde, auf daß ich das himmlische erlange."

Dieser Anblick bewegte mich auf's Tiefste. Auch ich hätte umkehren mögen, um für alle Zeit an der Erinnerung dieses Bildes zu zehren, da ich überzeugt war, daß Schöneres des Menschen Sinne nicht fassen können.

O, wie ist dies ganz unsäglich schön, eine wirkliche Mährchenwelt auf dieser Erde! Nachdem wir eine Woche lang aus einem Steilthal des Hochgebirges in das andere uns gearbeitet, und den Himmel nur über starren Felswänden oder aus schwindligen Höhen gesehen, stehen wir auf einmal über einer grünen Gartenebene, die 4—6 Stunden lang und breit ist. Mitten in diese dichte, grüne, von 7 Hautarmen des silbernen Pharphar und den reichen Wassern des Amana durchströmte Masse schmiegt sich nun licht und klar, mindestens eine Meile lang, Damaskus mit seinen blinkenden, arabischen Thürmen auf 500 Moscheen!

Doch dies wäre ja, abgesehen von der Empfindung des ungeheuren Contrastes der kaum erst beschlossenen Anschauungen des Hochgebirges, ganz leicht zu beschreiben! Aber nun ist diese Ebene gegen N.-Osten durch eine Ferne, in schönen Formen durch die brennende Wüste hinlaufende, in mystischem Dufte schwebende Hügelreihe eingeschlossen*). Gegen Osten verschwimmt das Bild des grünen Lebens in die unermeßliche Wüste, gegen S.-Osten umsäumen es, scharf zur Ebene absetzend, in weichen schönen Linien am Horizont hinlaufend, die höheren Vorberge des Hauran, während im Westen die hohen Ränder des Anti-Libanon aufragen, und im S.-W. der Berg der Berge Syriens, der Berg Hermon, schneeumgürtet und jauchzend herniederschaut.

Aber dieses Alles muß man sich nun als ein Ganzes, ja wo möglich als ein lebendes Ganze denken, das nun, angehaucht von der Glutströmung von oben, gekühlt und erfrischt an den Wasserströmen von unten, die süße, brennende Luft seines Daseins heute wie vor 6000 Jahren aus- und einathmet. Ein goldner, süßer Duft hauchte um alle Hügel und Berge unter dem reinsten Aether des Himmels, Alles glühte und bebte im Entzücken des süßen, lichtvollsten Daseins, wie wenn die Natur hier ihren ersten Lebenstag in seliger Wonne feierte — und zugleich wehten kühle Winde und bildeten zahlreiche, rosenduftige Staubwirbel an den Seitenflächen der Wüste und über die grüne Gartenflut. Die Bäche aber in der Tiefe rauschten und sagten, daß dies heut nur wäre, wie seit Jahrtausenden.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Hauptbügel, altarförmig in sanftviolettem Duft hoch aus der gelben Wüste aufragend, trägt der Sage nach den Altar Abels.

dem des Dichters Ewald v. Kleist und dem des hochherzigen Menschenretters, Herzogs Leopold von Braunschweig, haben wir durch die Munificenz Sr. Maj. des Königs ein drittes erhalten, das des verewigten Generals der Infanterie und Geheimen Staats- und Cabinetsministers Ludwig v. Thile.

Stettin, 19. October. [Russisches Dampfschiff.] Heute Vormittag 11 Uhr kam das Russische Post-Dampfschiff „Wladimir" von Kronstadt hier an. Dasselbe hatte 40 Passagiere an Bord, darunter mehrere Couriere und den Attaché bei der Französischen Gesandtschaft in Petersburg, von Castelbajac. (Ndd. Ztg.)

†† **Königsberg**, 18. Octbr. [Invaliden-Unterstützung.] Zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig hatte der im vorigen Jahre zur Unterstützung hülfsbedürftiger Krieger gestiftete Verein heute im Exercirhause auf Königsgarten eine General-Versammlung anberaumt. Die Festlichkeit endete damit, daß jeder der alten Krieger aus den Händen der verwittweten Frau Kaufmann Häbler, welche im Jahre 1813 schon dem Frauen-Vereine angehört hatte, der es sich zur Aufgabe gestellt, die verwundeten Krieger zu pflegen, und die von des Hochseligen Königs Majestät mit dem Louisen-Orden geschmückt worden, ein Festgeschenk erhielt. Aus dem Jahresbericht dürfte hervorzuheben sein, daß in Königsberg im Laufe des verflossenen Jahres an bestimmten Beiträgen zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Krieger 1500 Thlr. gezahlt sind, wozu noch an extraordinären Geschenken 400 Thlr. gekommen sind. Ausgegeben wurden 1400 Thlr. Für das nächste Jahr haben die laufenden Beiträge sich bis auf ca. 2200 Thlr. vermehrt. Die jüngsten der Unterstützung empfangenden Krieger zählen 59, die ältesten gegen 90 Jahre.

** **Breslau**, 19. Oct. [Inthronisation des Fürstbischofs.] Am gestrigen Tage ging die Inthronisation des Fürstbischofs Heinrich (Förster) durch den Cardinal Fürsten v. Schwarzenberg in der festlich geschmückten Domkirche unter zahlreicher Betheiligung von Gläubigen (darunter nahe an 400 fremde Geistlichen) und Ehrengästen vor sich. Die Festpredigt des Professor Reinkens bewegte sich vornehmlich in einer biographischen Charakteristik des neuen Oberhirten; die Ansprache des Letzteren drang in ihrer Einfachheit und Kürze tief und hoffnungsreich in die Gemüther. Am Abend versammelte sich im Geleit von 400 buntfarbigen Ballons unter gleichzeitiger Illumination der Kathedrale und des Domplatzes ein Chor von mehr als 300 Sängern vor der Fürstbischöflichen Residenz zum Vortrage eines Chorales, während eine Deputation der katholischen Bevölkerung dem Fürstbischof eine lateinische Votivtafel, ein lateinisches und ein Deutsches Gedicht überreichte. Gestern hatte der Fürstbischof die Notabilitäten der Stadt und Provinz, heute die Angehörigen des bischöflichen Amtes und den noch anwesenden Theil der Geistlichkeit um sich zum Diner vereinigt. Bei der gestrigen Tafel brachte Se. Eminenz der Cardinal den Toast auf den Papst aus; darauf erhob sich der Fürstbischof, bemerkte, wie zu seiner bisherigen Pflicht der Treue gegen den angestammten Landesherrn nun noch dieselbe Pflicht gegen Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich trete, und leerte das Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs Friedrich Wilhelm und des Kaisers Franz Joseph im Verein, mit dem Segenswunsche, daß Beide zum Heile Deutschlands und Ihrer eigenen Unterthanen in derselben Eintracht lebenslang mit einander gehen mögen, in welcher Ihre hohen Ahnen vor 40 Jahren an demselben Tage bei Leipzig zusammen gestanden haben. Der tiefe Anklang, den diese kurzen Worte fanden, dürfte schwer zu beschreiben sein. — So eben hören wir, daß der Hirtenbrief des neuen Bischofes ausgegeben wird.

Magdeburg, 19. October. [Die freie Gemeinde.] Der hiesigen freien Gemeinde war in Folge des Ministerial-Erlasses vom 27. August d. J., der die besondere Concession derselben vom Jahre 1848 aufhebt, von der Polizeibehörde aufgegeben worden, von Neuem die Statuten und das Verzeichniß der Mitglieder einzureichen. Sie erklärte darauf, ihre Statuten wären die alten und ihr Mitglieder-Verzeichniß sei auch bereits 1850 eingereicht. Die Polizeibehörde bestand auf ihrer Forderung. Die Gemeinde recurrirte darauf an die Regierung; diese hat sich jetzt aber ebenfalls für die Ansicht der Polizei erklärt.

Halle, 19. October. [October-Feuer.] Gestern Abend, nach eingetretener Dunkelheit, sind von den hiesigen Hausmannsthürmen aus, auf den Höhenzügen vom hohen Petersberge über Scherben bis nach Schaafstedt herum hellodernde Feuer bemerkt worden, die zum Theil bis Mitternacht gebrannt haben. Der Beobachter hat 13 derartige Feuer gezählt. Dieselben galten dem Andenken der gestern vor 40 Jahren bei Leipzig geschlagenen Völkerschlacht, welche jedem Deutschen unvergessen bleiben wird. Auf dem hohen Petersberge wehen seit dem 15. October 2 mächtige Preußische Fahnen, die noch heute von den hiesigen Thürmen mit bewaffnetem Auge zu sehen sind. (N. H. Z.)

Koblenz, 16. October. Se. D. der Herzog von Aremberg hat zur Begründung eines hiesigen Novizenhauses für die „christlichen Schulbrüder" 200 Thlr. geschenkt.

München, 17. October. [Zur Anwesenheit des Kaisers.] Heute Vormittag ertheilte Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich verschiedenen Personen Audienzen und empfing dann die Aufwartung des gesammten Offizier-Corps seines Infanterie-Regiments. In Begleitung seines Schwagers, des Herzogs Ludwig in Baiern, begab sich dann Se. Majestät in die Kaserne des Regiments und verweilte über eine Stunde daselbst, wo Allerhöchstderselbe von allen Einrichtungen genau Einsicht nahm. Die Mannschaft, welche ihren hohen Oberst-Inhaber mit den herzlichsten Zurufen begrüßt hatte, war hoch erfreut, daß Se. Majestät selbst die Menage kostete und sich so freundlich und herablassend mit vielen Soldaten unterhielt. Bevor der Kaiser die Kaserne verließ, wurden noch von einer Compagnie verschiedene Exercitien ausgeführt.

Nürnberg, 17. Oct. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die Uebersiedelung des Germanischen Museums nach Koburg in Aussicht ist. (N. C.)

Stuttgart, 18. October. Der Großherzog von Oldenburg und Gemahlin K. H. sind diesen Morgen von hier wieder abgereist.

Freiburg, 16. October. [Gelübde.] Durch Erlaß vom 1. Juli d. J. Nr. 9485 hat das Großh. Badische Ministerium des Innern ausgesprochen: „daß der Eintritt in ein ausländisches Kloster, mit welchem die Verpflichtung lebenslänglichen Verbleibens in demselben verbunden ist, eine mit der Beibehaltung des diesseitigen Staatsbürgerrechts unvereinbarliche Niederlassung sei, und könne daher dem oder der in ein solches Kloster Eintretenden dieser Eintritt mit Beibehaltung des Badischen Staatsbürgerrechts auf desfallsiges Ansuchen auch nicht gestattet werden."

Baden, 17. October. [Vom Hofe. — Verbot.] Graf von Bassano ist von dem Kaiser der Franzosen beauftragt worden, die Großherzogin Stephanie von Baden, welche den Winter in Paris zuzubringen gedenkt, hier abzuholen und nach dem Kaiserlichen Hofe zu begleiten. Wie kürzlich in Preußen, so soll nun auch im Großherzogthum Baden die „Zeitung für Norddeutschland" verboten sein. Die Ursache hiervon soll in den Angriffen liegen, welche diese Zeitung in der Sache von Gervinus und Dr. Fischer gebracht hat.

Kassel, 17. October. [Agnatischer Protest.] Schon früher theilten wir die Nachricht mit von einem Protest des Landgrafen von Hessen-Philippsthal gegen die Art und Weise, wie die Kurhessische Verfassungs-Frage von der dortigen Regierung aufgefaßt wird. Vor einiger Zeit wendeten sich diese Agnaten des Kurhauses nun auch an den Bundestag mit ihrem Protest. Nach zuverlässiger Mittheilung ist dieser Protest durch dieselben Gründe unterstützt, die gleich im Anfange der Eröffnung der Stände von dem jetzt ausgeschlossenen Deputirten Weinzierl in dessen Incompetenz-Antrag geltend gemacht worden sind, und im Wesentlichen darin bestehen, daß die neue Verfassung nach dem klaren Worte des Bundes-Beschlusses nur noch ein Verfassungs-Entwurf sei; daß erst der Bundestag nach dem von ihm gemachten Vorbehalte über die definitive Verfassung entscheiden müsse; daß die dermaligen Stände nur allein berufen sein könnten, eine „Erklärung" (nach Maaßgabe desselben Bundes-Beschlusses) zu geben; daß die jetzigen Landstände nicht einmal beeidigt seien; daß aus einem bloßen Verfassungs-Entwurf landständische Rechte nicht abzuleiten seien u. s. w. Schließlich protestiren sie gegen alle mit den jetzigen Ständen vereinbarten Gesetze und Anlehen und verlangen Abhülfe. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kammern mit Rücksicht auf diesen von dem Bundestage behandelten Protest früher, als anfänglich bestimmt war, einberufen worden sind. — So schreibt das „Frkf. Journal".

Darmstadt, 15. Oct. [Kartoffel-Handel.] Die hiesige amtliche Zeitung meldet, daß, da die Kartoffelernte in einigen Gegenden des Landes einen geringen Ertrag liefere und die Kartoffeln daher einen hohen Preis behaupten, durch Ausschreiben Großherz. Ministerium des Innern an sämmtliche Kreisämter der Ankauf von Kartoffeln zum Branntweinbrennen und überhaupt durch Branntweinbrenner, sowie auch zum Behuf der Stärkemehl-Fabrication bei einer Strafe von 2 — 5 Fl. für jedes gekaufte Malter verboten worden ist. — Ein sehr bedenkliches Manöver, wegen der kranken und nicht dauernden Kartoffeln! —

Frankfurt, 18. Oct. [Personalien.] Der Oesterreichische Bundestags-Gesandte F.-M.-L. v. Prokesch-Osten wird in dieser Woche zurückerwartet. Der Königl. Baierische Bundestags-Gesandte Frhr. v. Schrenk ist an seinen Posten zurückgekehrt. Die Bevollmächtigten der Bundes-Militair-Commission, welche sich zur Besichtigung der Bundes-Festungen Ulm und Rastatt von hier weggegeben hatten, sind wieder hier eingetroffen. — Das Musik-Corps des Königlich Preußischen Bataillons versammelte sich heute Vormittag vor dem Hause des neuen Königl. Preuß. Minister-Residenten v. Verponcher-Sedlnitzky, um den neuangekommenen Repräsentanten Preußens bei unserer Stadt mit musikalischen Productionen zu begrüßen. Unter den Fremden der letzten Tage befanden sich zwei ehemalige Abgeordnete des Deutschen Parlaments, Mathy aus Mannheim und Lette aus Berlin.

(m + n) **Weimar**, 18. October. [Vom Landtag.] Die letzten Sitzungen des Landtags betrafen meist Gegenstände von bloß örtlichem Interesse. Erwähnenswerth ist nur, daß am 13. und 14. d. M. mit großer Majorität ein Regierungs-Entwurf angenommen wurde, nach welchem die Ablösung von Rechten, welche Kirchen, Pfarreien und Schulen zustehen, bis auf Weiteres sistirt wird. Jetzt beginnen die Berathungen über Abänderung der Gemeinde-Ordnung. Das Resultat mag ausfallen wie es will, so wird es ein Stückwerk, das auf die Dauer sich doch nicht halten kann. Daß übrigens auch der Landtag noch immer auf der Basis der revolutionären Gemeinde-Ordnung steht und, wenigstens zum Theil, sich nicht scheut, dem Recht geradezu ins Gesicht zu schlagen, dafür nur ein Beispiel. Um die Allgemeinden (diese „reactionären", unter die allgemeine Schablone nicht passenden Institutionen) zu vernichten, hat der Ausschuß für Gemeinde-Ordnung beantragt, „es möchten mit ihnen vorkommende Differenzen im Verwaltungswege geregelt werden, hiergegen zwar der Rechtsweg betreten werden können, es dürfe aber ein derartiger Anspruch nicht im Besitzprozesse sondern nur im Petitorienprozesse geltend gemacht werden." Das heißt auf Deutsch: Wer sich im Besitz wohlerworbener Rechte befindet und durch Ausspruch der — zum Theil urgewählten — Verwaltungs-Behörde derselben entsetzt wird, verliert alle seine Besitzrechtsmittel und muß eine Eigenthumsklage anstellen. Es ist d. h., gelinde gesagt, revolutionärer Unsinn. Daß eine der höheren Justiz-Behörden im Lande bereits für die Allgemeinden entschieden, habe ich Ihnen wohl bereits mitgetheilt. Man möchte freilich gern die so genannte „Aristokratie des Bauernstandes" vernichten, und man hat wohl mit gutem Grund vermieden, das Gutachten einer unserer Spruchbehörden über diese Rechtsfrage einzuholen.

▽ **Gotha**, 19. October. [Zur Domainen-Frage.] Die Erledigung der Differenzen über die früheren Domainen in den Herzogthümern Meiningen, Gotha und Altenburg scheint von den betreffenden Staatsregierungen und Agnaten jetzt mit Energie angestrebt zu werden. Es deutet wenigstens eine Conferenz darauf hin, welche in Meiningen unter Vorsitz des dasigen Minister-Präsidenten am 17. und 18. d. Mts. über diese Angelegenheit stattgefunden hat. Ein hiesiges Localblatt bezeichnet als Diejenigen, welche an dieser Conferenz Theil genommen haben: den Staats-Minister v. Larisch mit dem Geheimen Rath v. Wüstemann aus Altenburg, den Staats-Minister v. Seebach aus Gotha, den Hofrath Briegleb von Koburg als Bevollmächtigten des Prinzen Albert und den Königl. Preußischen Staats-Minister a. D., Chef-Präsidenten Uhden aus Breslau als Bevollmächtigten des Erbprinzen von Meiningen.

†* **Schwerin**, 18. Octbr. [Massenhafte Auswanderung; Preßprozeß.] Schon früher wurden in Ihrem Blatte die Ursachen der zahlreichen Auswanderung aus Mecklenburg, welche von Jahr zu Jahr in Zunahme begriffen, auseinandergesetzt. Dieselben bestehen noch fort, und auf vielen Gütern, deren eingeborne Tagelöhner entweder mit ihren kleinen Ersparnissen, oder mit Unterstützung der Gutsherren die Reise nach Amerika angetreten, werden die nöthigen Arbeitskräfte durch auswärtige auf Zeitlohn gemiethete Tage-Arbeiter ersetzt. Auf die massenhafte Auswanderung in diesem Jahre (gegen dreitausend Köpfe) mag eine kurze Schilderung einen Blick gewähren, welche ich in der hier erscheinenden Mecklenb. Ztg. finde. Sie ist von der Eisenbahn-Station Bützow und vom 16. October datirt. Es heißt darin: „Am 12. und 13. d. Mts. erschienen die Auswanderer auf dem Bahnhof zu Güstrow in einer solchen Menge, daß die gewöhnlichen Transportmittel nicht ausreichten und zu ihrer weiteren Beförderung nach dem Bützower Bahnhofe zuvor per Telegraph von letzterem große Güterwaggons mit Bänken versehen requirirt werden mußten. Im Ganzen waren es 450 Köpfe, welche, allein über Güstrow kommend, in einem anderen Welttheile eine neue Heimath aufsuchten und für ihre Weiterreise nach Hamburg auf dem Bahnhofe über 1000 Thaler zahlen mußten. Eine große Anzahl dieser Auswanderer, circa 220 Köpfe stark, kam aus der Gegend von Stavenhagen." — Gegen das hier erscheinende conservative Blatt der Norddeutsche Correspondent ist vom Rostocker Rath bei der Justiz-Kanzlei eine Klage wegen seiner Beurtheilung der bekannten „schmachvollen Vorgänge" erhoben worden. Einmal ist der Rath bereits abgewiesen, will aber die Klage mit neuen Motiven wiederholen. So weit sich das Sachverhältniß übersehen läßt, dürfte der Rostocker Rath auch diesen zweiten Gang ohne Erfolg unternehmen.

Oldenburg, 17. Oct. [Bischöflicher Official.] Nachdem die zwischen der Staatsregierung und dem Bischofe von Münster stattgehabten Conflicte, in deren Folge die Stelle eines bischöflichen Officials des Oldenburgischen Bezirks des Bisthums Münster seit mehreren Jahren unbesetzt blieb, nunmehr beseitigt sind, ist in der Person des Pfarrdechants Reismann zu Kempen ein neuer Official vom Bischof ernannt und vom Großherzog bestätigt worden.

Schleswig, 17. Oct. [Confiscationen.] Die im „Altonaer Merkur" von gestern mitgetheilte Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Amts vom 12. d. M., betreffend die befohlene Auslieferung nicht nur von Fahnen, Schildereien u. s. w., sondern überhaupt von anderen Sachen, welche in irgend einer Weise an den Aufruhr erinnern möchten, hat die Polizisten in große Regsamkeit versetzt. Schon gestern, am ersten Tage nach der bestimmten Frist, am Sonntage, sah man Polizei-Officianten mit weggenommenen Kupferstichen, Steindrücken, Abbildungen von Deutschen Militairpersonen oder Geschten, worin die Dänen den Kürzeren gezogen, wie z. B. bei Eckernförde. Die Bildnisse des Obersten v. d. Tann sind besonders gesucht, wohingegen auf General Halkett noch nicht gefahndet wird. Der Wittwe eines gefallenen Schleswig-Holsteinischen Offiziers hat man das Portrait ihres Mannes genommen, weil es die Schleswig-Holsteinsche Uniform zeigte (!). Mehrere dergleichen Fälle sind schon vorgekommen. Es fragt sich nun, ob das Polizei-Amt die Besitzer der abgeholten Sachen auch noch nach Androhung mit Geldstrafen belegen und sie nöthigen wird, dem Angeber eben so viel als Douceur zu geben, — die eigenen Worte des Mandats. (Wes. Ztg.)

* **Flensburg**, 16. Oct. Ueber die Verhandlungen des Schleswigschen Landtages soll eine Stände-Zeitung herausgegeben werden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

∴ **Wien**, 18. October. [Feier der Schlacht bei Leipzig. Unterbrochener Verkehr auf der untern Donau.] Unsere ordengezierten Alten, die Veteranen der Oesterreichischen Armee aus den Napoleonischen Kriegsjahren, so viel ihrer im Wiener Invalidenhause ihre letzten Tage erwarten, haben zunächst vor Anderen heute einen ihrer schönsten Ehrentage gedacht, des Drei-Völker-Sieges bei Leipzig. Es war eine ehrwürdige Versammlung. Die gesammte dienstfreie Generalität hatte sich in der Invaliden-Capelle eingefunden, um im Verein mit den alten Kriegern Oesterreichs dem der Erinnerung des Tages gewidmeten Gottesdienst beizuwohnen. Die zur gemeinsamen Feier ausgerückten Garnison-Truppen gaben vor Beginn und nach Beendigung der Predigt die üblichen Salven. — Das Invalidenhaus war festlich geschmückt; in den Sälen prangten die großen Gemälde, welche Schlachtscenen aus jenen Jahren der Kriegszüge auf Deutscher Erde darstellen und den hochbetagten Bewohnern der Säle reiche Erinnerungen und das Bewußtsein zurückrufen, daß seit jener Zeit der alte Lorbeer sich wieder heimathlich um die Stirn Oesterreichs legte. Unter diesen Bildern ist das schönste das Portrait des glorreichen Erzherzogs Carl, dem jetzt eine Bildsäule errichtet werden soll. Aus den Stiftungsgeldern wurde ein festliches Mahl hergestellt, wozu für jeden ein Geldgeschenk kam. Die heutige Tages-Einnahme des Hof-Burg-Theaters ist nach Herkommen dem Invalidenfond bestimmt. — Die Einstellung der Dampfschifffahrt auf der unteren Donau von Orsowa, der Oesterreichischen Einbruchsstation aus den Donaufürstenthümern abwärts, hat unter dem hiesigen Kaufmannsstande viel Besorgniß und Verwirrung erregt. Große Massen Güter liegen zur Versendung nach Bukarest bereit, darunter viel Transito aus dem Zollverein. Da die Straßen in Süd-Ungarn sowohl als in der Moldau und Wallachei so elendiglich beschaffen sind, daß selbst im Sommer die Communication nur mit größter Mühe bewerkstelligt werden kann, jetzt aber in der nassen Jahreszeit dieselben für schweres Fuhrwerk fast ganz unpracticabel sind, so dürfte dadurch ein für den Handel sehr fühlbarer Verzug eintreten. Hierzu kommt noch der Umstand, daß der Pferdebestand, welcher durch die Ereignisse der letzten Jahre sehr vermindert wurde, kaum hinreicht, die nothwendigen Thiere für den Ackerbau zu liefern, da in diesem Monate einerseits an allen Punkten geackert und gesäet, an andern mittelst Pferdemühlen gedroschen und an noch andern der Ertrag der Weinlese heimgeführt wird. Die Wallachen, welche anstatt aller Dreschmaschinen meist das Getreide von Pferden austreten lassen, bedürfen hierzu außerdem noch einer besondern Anzahl dieser Thiere. Auch die Menschen, welche in diesen Gegenden nicht überzählig sind, werden nun alle bei den Feldarbeiten beschäftigt sein. Fuhrleute und Pferde erlangen sonach einen mehr als doppelten Preis wie gewöhnlich, und es bleibt noch immer die Frage, ob man sie selbst zu hohen Preisen erlangen kann.

* **Wien**, 19. October. Die in Olmütz erscheinende „Neue Zeit" erklärt das Gerücht von Anzeichen über bevorstehende neue Conferenzen in Olmütz als ungegründet. — Der Statthalter von Galizien Graf Goluchowski wird, wie verlautet, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Carl Ludwig, künftigem General-Gouverneur von Galizien, als Vorstand der Civil-Section und in seinem bisherigen Range als Statthalter beigegeben werden.

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 17. October. [Ueber Oesterreichs und Preußens Neutralität in der orientalischen Frage.] Was sich von selbst versteht, braucht man nicht zu beweisen, und wären die Regierungsblätter wirklich von der Neutralität Oesterreichs und Preußens, so wie sie diese Neutralität wünschen, überzeugt, sie würden sich nicht seit vierzehn Tagen schon damit abmühen, den beiden Mächten zu zeigen, daß für sie jene Neutralität eine Nothwendigkeit sei. Ich nehme nichts von dem zurück, was ich Ihnen hierüber angedeutet habe. In Paris und in London begreift man unter dem Worte Neutralität nichts weniger als dieses: moralische und diplomatische Mitwirkung zur Erhaltung oder Wiederherstellung des Friedens, so lange die Existenz der Türkei nicht bedroht ist, thätige Mitwirkung Oesterreichs (d. h. gegen Rußland) im Falle des Vorrückens der Russischen Heere nach der Niederlage der Türken. Das „Journal de l'Empire" schließt heute einen Artikel, in welchem es über den Krieg zwischen Rußland und der Türkei handelt, mit den Worten: „Europa wird im rechten Augenblicke interveniren; sobald die befriedigte Eigenliebe dem Rechte und der Vernunft Platz machen wird, wird es noch einmal seine mäßigende Stimme hören lassen, und wenn dies vergeblich sein sollte, sein Gesetz und seinen Willen vorschreiben." — Das heißt entweder gar nichts, oder es heißt, daß Oesterreich entschlossen ist, in einem gegebenen Falle Rußland ein Halt zu gebieten. — Die „Patrie" ist vorsichtiger und bedächtiger, denn sie hält es für sehr wichtig, zu erfahren, welches die Bedingungen der Neutralität Preußens und Oesterreichs sind. „Man glaubt" — sagt die „Patrie" — „daß die beiden Mächte übereingekommen sind, neutral zu bleiben, so lange die Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei beschränkt sind; es ist nützlich, daß diese Politik, welche aus dem Ganzen der mit Ernst studirten Thatsachen und der neuesten Nachrichten hervorgeht, genau gekannt sei, um genauer gewürdigt zu werden." — Die „Patrie" hat diesmal die Wahrheit angedeutet; ihre Wißbegierde, die wir theilen, wird höchst wahrscheinlich unbefriedigt bleiben, weil offene Positionen mit den Regeln der Diplomatie nicht verträglich zu sein scheinen, aber an die seltsame Neutralität, woran zu glauben das „Journal de l'Empire" sich den Anschein giebt, mögen wir nicht eher glauben, bis wir ihre Wirkungen sehen. — Soeben wird mir mitgetheilt, daß gestern eine Depesche aus Petersburg mit der Meldung hier eingetroffen, der Kaiser von Rußland nehme den Krieg an und wolle von ferneren Unterhandlungen Nichts wissen. Die Kriegs-Erklärung der Türkei soll sich mit der Erklärung des Kaisers Nikolaus gekreuzt haben, er sei bereit, die Wiener Note im Sinne der Conferenz anzunehmen. Das „Journal de l'Empire" spricht also en connaissance de cause.

= **Paris**, 17. Oct. [Die heillose Verwirrung in der halbofficiellen Tages-Presse.] Der „Constitutionnel" bringt sich systematisch in der Meinung des Publicums herunter. Gestern erklärte er: „Man versichert, daß Befehle nach Toulon abgegangen sind, um die zum Transport eines Truppen-Corps nach den Dardanellen nothwendigen Schiffe in Bereitschaft zu setzen." Heute nennt der amtliche „Moniteur" diese Angabe eine ganz ungegründete. Und der „Constitutionnel" nennt sich ein halbofficielles Blatt! An einer andern Stelle hat der „Constitutionnel" die telegraphische Depesche aus Marseille bestätigt, daß der Befehl zur Bewaffnung mehrerer Fregatten in Toulon eingetroffen und der Präfect der Rhonemündungen nach Konstantinopel abgereist sei. Beides wird in der „Patrie" dementirt, letzteres in folgender Weise: „Am 14. ist der „Thabor" von Marseille nach Konstantinopel abgegangen. Dieses Schiff, welches neu und nach einem neuen Modell gebaut ist, macht eine Probefahrt, die nur einige Tage dauern wird. Der Präfect hat sich allerdings eingeschifft, aber er benutzt einen ihm bewilligten Urlaub, um die interessante Reise mit zu machen, die in gar keiner Beziehung steht zur orientalischen Frage." — Und was den Befehl zur Bewaffnung der sechs in der telegraphischen Depesche namhaft gemachten Fregatten betrifft, so erklärt „Patrie", daß jene Schiffe seit langer Zeit verfügbar seien, daß aber ein Befehl zu ihrer Bewaffnung nicht existire. — Ohne mit den Eisenfressern in dem „Constitutionnel" nur das geringste Mitleid zu verspüren, erlauben wir uns nichtsdestoweniger die Bemerkung, daß man sie vielleicht mit Unrecht für ihre wiederholten Irrthümer verantwortlich machen würde, und daß man befugt ist, von der heillosen Verwirrung in unserer halbofficiellen Tagespresse auf den Streit verschiedenartiger Ansichten und Wünsche in unserm Cabinette zu schließen. Ohne diese Unterstellung würde der innere Krieg in jener Tagespresse überhaupt keine Beachtung verdienen.

* **Paris**, 17. October. [Tagesbericht.] Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs von Preußen hatte der Preußische Gesandte in Paris, Graf v. Hatzfeldt, ein großes Diner veranstaltet, bei dem außer vielen Preußischen Offizieren auch der Fürst v. Wied, der General-Director v. Olfers, der Musik-Director Meyerbeer und andere hervorragende Persönlichkeiten bemerkt wurden. — Der Marine-Minister ist nach Compiegne abgereist und der Kriegs-Minister von dort zurückgekehrt. Am Freitag war zu Compiegne Treibjagd, welcher die Kaiserin Nachmittags in offenem Wagen beiwohnte, und am Samstage wurde ein Hirsch gehetzt. Die Zahl der Kaiserlichen Gäste wird auf 60 angegeben. Zu Fontainebleau trifft man bereits Anstalten zur Aufnahme des Kaiserlichen Hofes. — Einem Decret zufolge sollen in der bisherigen Infanterie-Schule von St. Cloud künftig auch Cavallerie-Offiziere gebildet werden. — In den Departements dauert der Krieg der Präfecten gegen die Kaffee- und Wirthshäuser fort. — Hier wollte man heute Morgen wissen, daß eine bedeutende Zahl von Demokraten verhaftet sei. Doch habe ich darüber nichts Sicheres in Erfahrung gebracht. — Die Kölnische Zeitung ist wieder einmal nicht ausgegeben. — Ein Arzt hat der „Gazette des Hôpitaux" eine Jahresrente von 10,000 Fr. vermacht, so lange er lebt, und hofft, dieselbe nach seinem Tode in eine stehende Rente verwandeln zu können. Es sollen 3000 Fr. zu Honoraren der Mitarbeiter verwendet werden, an deren Vertheilung der Geschenkgeber sich, so lange er lebt, betheiligen will. Die bleibenden 7000 Fr. sind Abonnementsgelder auf das Blatt für Aerzte und Studenten der Medicin, welche den Abonnements-Preis nicht ganz aufbringen können. Der Name des Geschenkgebers soll verschwiegen bleiben.

* **Paris**, 18. October. [Verhaftungen.] Der Redacteur der legitimistischen „Union", von Barennes, zeigt heute in seinem Blatte an, daß er am 11. verhaftet und erst gestern wieder, ohne verhört gewesen zu sein, freigelassen wurde. Die Ursache dieser Maaßregel ist ihm unbekannt. Andererseits berichtet das „Siècle", daß gestern um 4 Uhr Morgens der bekannte ehemalige Finanzminister der provisorischen Regierung, Goudchaux, verhaftet wurde, nachdem seine sämmtlichen Papiere mit Beschlag belegt worden sind. Man fand darunter 140 Quittungen über Beträge, welche Goudchaux den Flüchtlingen, Verbannten oder deren Familien ausgezahlt hat. Zwei Stunden nach seiner Verhaftung wurde Goudchaux wieder freigelassen.

Großbritannien.

⊙ **London**, 17. October. [Die Nachrichten aus Ostindien und die Inconsequenz der nationalen Renommisterei. Deutsche Begeisterung für Britische Weisheit.] Keine der von der letzten Ostindischen Post gebrachten Nachrichten konnte unangenehmer hierselbst berühren, als die, daß an eigentlichen Frieden am Irawaddi für's Erste nicht zu denken sei. Zwar haben die Birmanen einen regelmäßigen Krieg noch nicht wieder angefangen, aber das

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 20. October.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf Medem, Rittergutsbesitzer, aus Riga. Graf Renaud v. Rosen, aus Stockholm. — Hotel des Princes: Graf v. Maltzan, freier Standesherr auf Militsch. v. Gerlach, Appellations-Gerichts-Chef-Präsident, aus Magdeburg. — Schlösser's Hotel: Gans Edler zu Putlitz, Rittergutsbesitzer, aus Gr. Pankow. — Hotel de Rome: v. Steinborn, Rittergutsbesitzer, aus Lodzisko. — Kronprinz: Graf v. Kwilecki, Rittergutsbesitzer, aus Kobelnik. — Hotel du Nord: v. Bethmann, Königl. Preuß. Consul, aus Frankfurt a. M. — Rheinischer Hof: v. Briesen, Rittmeister a. D., aus Großbeeren. — Luz's Hotel: Lüders, Kaiserl. Russ. Oberst-Lieutenant, aus Petersburg. — Scheible's Hotel: v. Diezelsky, Major, aus Königsberg i. Pr.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 19. October um 12½ Uhr von Potsdam: Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel. — 7½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert. — 9 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht. 12 Uhr von Potsdam: Se. Hochfürstl. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen.

Den 20. October 8 Uhr nach Potsdam: Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst-Lieutenant Frhr. Hiller v. Gärtringen. — 10 Uhr nach Potsdam: Der General der Infanterie v. Neumann; Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. Oberst v. Schöler. — 10½ Uhr von Potsdam: II. KK. HH. der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich der Niederlande. — 12 Uhr nach Potsdam: Minister-Präsident Frhr. von Manteuffel.

— n Die Grundsteinlegung zu den hiesigen Wasserwerken wird bekanntlich morgen (Freitag) Vormittag 11½ Uhr durch Se. Majestät den König erfolgen. Von Seiten der Unternehmer sind zahlreiche Einladungen an die höchsten Staatsbehörden und den Magistrat ergangen, auch ist Sorge getragen, Plätze für Damen herzustellen.

— z J. D. die Frau Fürstin von Sagan hat hier ein Palais gemiethet, welches bereits auf das Glänzendste zu dem bevorstehenden Winter-Aufenthalt der Frau Fürstin eingerichtet wird.

— : Im 60. Stadt-Bezirk (ersten Markgrafenstraßen-Bezirk) sind zu „Königs Geburtstag" 44 Scheffel Kartoffeln an arme Bezirksgenossen vertheilt worden. Durch milde Beisteuer wohlhabender Patrioten wurde den Dürftigen diese wahrhafte Festfreude bereitet.

— Z In der neuerbauten Petrikirche fand gestern die erste Confirmation durch den Prediger Blanck statt; heute wurde eine eben solche durch den Prediger Weitling vollzogen.

— n Der Professor de la Harpe, welcher seit zwei Jahren den französischen Unterricht in den obern Klassen des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums ertheilt hat, ist mit dem Beginn des neuen Cursus aus dem Lehrer-Collegium dieser Anstalt geschieden. Den betreffenden Unterricht hat der Dr. Strack übernommen.

— n Eine demnächst in Kopenhagen erscheinende Gesammt-Ausgabe der dramatischen Arbeiten des Dichters von „König René's Tochter", Henrik Herz, wird neun ganz neue Bühnenstücke enthalten.

— Z Ueber die Habhaftwerdung des Gastwirths Meyner erfährt man noch folgendes Nähere. Die schon erwähnte telegraphische Depesche, welche das hiesige Banquierhaus Jacobson u. Rieß am 8. d. M., Morgens, aus London erhielt, lautete: „Schicken Sie uns sofort das Ihnen am 6. d. M. zugesandte Packet unberührt zurück." Diese Depesche war dem Packet und dem dasselbe begleitenden Schreiben vorausgeeilt; denn Beides war noch nicht in den Händen des hiesigen Banquiers, sondern traf erst am Nachmittage desselben Tages ein. Erst durch das Begleitschreiben erfuhr das hiesige Haus, daß in dem Packete 5600 Thlr. in Bankchecks und 5150 Thlr. in größern Kassen-Anweisungen und Banknoten enthalten waren. So wenig auffallend an und für sich diese Einsendung sein konnte, so trafen doch mehrere Umstände zusammen, deren Combination die Herren Jacobson u. Rieß auf die Idee brachte, daß das Geld von dem Meyner'schen Betruge herrühren könne. Diese Umstände waren folgende: 1) Hatten diese Herren schon einmal von demselben Hause, bei Gelegenheit des Felgentreu'schen Betruges, Stadt-Obligationen eingeschickt erhalten, deren Nummern ergaben, daß sie einen Theil der von dem Felgentreu entwendeten 55,000 Thlr. ausmachten. Dr. Jacobson, als damaliges Mitglied des Magistrats, that sofort nach Empfang der Obligationen die nöthigen Schritte durch welche es mit Hülfe der Polizei-Behörde gelang, der Stadt wieder zu dem Besitz der entwendeten 55,000 Thlr. zu verhelfen. 2) Hatte das Haus Spielmann kurze Zeit vor Einsendung dieses Packets 500 Thlr. in Bankchecks an die Herren Jacobson und Rieß eingeschickt, welche diese auch eingezogen hatten. 3) War die Depesche besonders durch das Wort unberührt auffallend, und da in derselben Woche die Gerichtsverhandlung in der Zeitung stand, die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß diese dem Meyner in London zu Gesicht gekommen sei und zur Absendung der angeführten Depesche Veranlassung gegeben haben könnte. Die Herren Jacobson und Rieß ließen deshalb Tags darauf die Herren Levin und Collin zu sich bitten, theilten diesen ihren Verdacht mit und verabredeten die nöthigen Schritte. Die demnächstige Anzeige an die Polizei, die Beschlagnahme und daß das Geld wirklich von jenem Betruge herrührte, haben wir bereits früher erwähnt. Die sofort angeordneten Recherchen in London ergaben, daß das dortige Haus Spielmann dem Meyner bereits 600 Pfd. in Amerikanischem Golde gezahlt und wegen des Restes mit dem Meyner das Abkommen getroffen hatte, ihm nach Eingang der Bankchecks und Kassen-Anweisungen nach New-York Remissen durch ein dortiges Haus zukommen zu lassen. Dadurch war das Haus Spielmann bei Ergreifung des Meyner stark interessirt, und dieser Umstand veranlaßte die Londoner Polizei zu den nöthigen Maaßnahmen. Es ermittelte sich, daß Meyner am Dienstag den 11. nach Liverpool gereist sei, um sich am folgenden Tage nach Amerika einzuschiffen. Der von Berlin abgesandte Criminal-Commissar Weber und ein Englischer Polizeibeamte reisten demnach in Begleitung eines Buchhalters des Spielmann'schen Banquierhauses sofort nach Liverpool ab. Sie erblickten, als sie am Freitag Morgen nach dem Strande gingen, den Meyner, dort spazieren gehend. Sie eilten nun natürlich sofort auf ihn zu, verhafteten ihn und fanden unter seinen Effecten nicht nur das sämmtliche von Spielmann erhaltene Geld, sondern auch noch einige Hundert Thaler. Nach London geführt, stand Meyner bereits am vorigen Sonnabend vor dem Lord-Mayor in öffentlicher Gerichtssitzung. Da es sich in dieser jedoch nur um sein Verfahren gegen das Londoner Haus Spielmann handelte, dieses aber inzwischen sein Geld zurückempfangen hatte, auch ein eigentlicher Betrug gegen dies Haus nicht vorlag, so mußte Meyner natürlich freigesprochen werden. Meyner befindet sich demgemäß jetzt zwar auf freien Füßen, aber ohne alle Subsistenzmittel in London. Auf seine Auslieferung wird, zumal das hier mit Beschlag belegte Geld der von Meyner betrogenen Personen völlig gesichert ist, auch gar nicht weiter gedrungen werden.

— n Auch der des Diebstahls an Postgeldern verdächtige und deshalb steckbrieflich verfolgte Post-Hülfsconducteur Dinant soll in England ergriffen worden sein.

— ? Gestern sind hierselbst 7 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet worden; davon sind 2 Personen und von früheren Erkrankungen 6 Personen gestorben.

— z Ein Araber in Begleitung von einem Türken und zwei Schwarzen ist vor einigen Tagen aus Mokka über Wien mit 5 Arabischen Hengsten hier angekommen, um dieselben zu verkaufen. Der Besitzer soll aber in Hoffnung auf Liebhaber für diese Pferdegattung ziemlich hohe Preise gestellt haben. Aufgestellt sind die Pferde vor dem Anhaltischen Thore in der Bahnhofstraße.

— Z Auf dem Berlin-Spandauer Schifffahrts-Canal, in der Nähe des Plötzensees, soll noch in diesem Jahre mit dem Bau einer neuen großen Schleuse begonnen werden. Dabei sieht man der Bestimmung entgegen, an welcher Stelle die Einmündung dieser Wasserstraße nach der Stadt erfolgen soll.

— z Zu den gegenwärtig hier bestehenden Gummi-Fabriken, welche sämmtlich so viele Bestellungen zu effectuiren haben, daß sie Tag und Nacht arbeiten lassen müssen, wird jetzt eine neue hinzukommen, die am Plan-Ufer vor dem Kottbuser Thore erbaut werden wird.

— n In der vergangenen Woche sind auf der Schlächterwiese vor dem Kottbuser Thore die Separationen der dem Dorfe Rixdorf, dem Magistrat und dem hiesigen Schlächtergewerk gehörigen Grundstücke vorgenommen worden und bereits beendigt. Das Terrain zu einigen Straßen ist ebenfalls abgesteckt worden.

— : Zwei Berliner Conditoreien, in denen sich das Zeitung-lesende Berlin gern das Leben versüßt, haben ein frisches Gewand angezogen. Die eine, die von d'Heureuse am Köllnischen Fischmarkt, vis-à-vis der Breiten Straße, hat die Außenseite ihres Hauses neu aufgeputzt und bei dieser Gelegenheit die Kugelspuren aus der Märznacht, welche bisher noch dort zu sehen gewesen, ausgetilgt. In der Bel-Etage haben die jetzigen Inhaber der Teppich-Fabrik des früheren Hoflieferanten L. F. Becker, die Herren Prätorius und Protzen, ihr reiches Lager aufgeschlagen, dessen bunte Farbenpracht durch große Spiegelscheiben in Barockrahmen den durch die Breite Straße Gehenden in die Augen fällt. — Die zweite gewandelte Conditorei ist die von Schilling an der Friedrichs- und Kochstraßen-Ecke. Diese hat sich innen und außen verschönert. Das neue Local ist heute eröffnet worden, und der Eintretende wird durch die Eleganz und den Comfort der neuen Lesezimmer auf's Angenehmste überrascht. Der Laden selbst ist ungleich geräumiger geworden, und Alles erglänzt in einer eben so geschmackvollen als gediegenen Ausstattung. Die rothen und blauen Sammet-Tapeten, dazu die gleichfarbigen Plüsch-Sophas und Divans, die Marmortische, Consolen, Candelaber, Spiegel und Kronen, das Deckengemälde und die übrigen Decorationen bekunden eben so viel Kunstsinn als Pracht und machen das ganze Local zu einem der glänzendsten dieser Art. So wird die Residenz fast täglich reicher an schönen Handlungen.

— : Den auswärtigen Gourmands kann bereits der Mund wässern. Denn ein Teltower Rübchen-Lieferant verkündigt: daß die Versendung der Teltower Dauer-Rübchen nunmehr ihren Anfang genommen. Diese Anzeige ist wichtig für Alle, die da wissen, daß die Mark Brandenburg nicht allein ihren falschen Waldemar, sondern auch ihre falschen Teltower Rüben hat, so nämlich anderswo wachsen.

von den Englischen besetzte Gebiet wird von Guerilla-Banden heimgesucht, die offenbar ihre Unterstützung in Verbindungen am Hofe von Ava haben. Außerdem scheint die Bevölkerung des neuerworbenen Landstrichs, welche anfangs als den Engländern entgegenjubelnd geschildert wurde, sich in ihren Sympathien für das Europäische Regiment abgekühlt zu haben, denn sie fängt an wegzulaufen, und zwar nach derselben Stamm-Provinz, über deren Verlust sie sich klagte. Sie steht einer unerwünschten Alternative, das Stammland des Birmanischen Reiches auch noch zu erobern, oder an die Gränzen China's vorzudringen, oder das schon Eroberte wieder aufzugeben, stets näher und näher heran, und das in einem Augenblicke, wo ein weiteres Vordringen in Asien eben nicht geeignet ist, weder moralisch noch materiell die von England in Europa befolgte Politik zu befördern. Die Inconsequenz kömmt der nationalen Renommisterei, welche sich [illegible] in England ergriffen, einmal ungewöhnlich breit machte, über den Hals. Die Friedenspartei hat vor dem Angriffe in Puzmoh gewarnt, wie sie vor der Einmischung in die Türkischen Angelegenheiten warnt. Beides eben auf Berechnung des kleinen Gewinnes gegenüber dem großen Verlust und größeren Wagnissen. Sie hat dabei noch nicht einmal geltend gemacht, daß [illegible] vor Angriff, sich hier das Recht zur Vertheidigung vergab, und wer hier vertheidigt, sich außer Stande setzt, jenen Angriff zu rechtfertigen, den Rußland in demselben Sinne als einen Angriff gegen sich ansehn kann, wie England und Frankreich Angriffe auf die Türkei als Angriffe gegen sich betrachten. Wenn die Westmächte sich jetzt so eigenthümlicher Weise auf das hohe Pferd des Rechtsbewußtseins setzen wollen, so hätten sie zunächst mit ihrer eigenen diplomatischen Tradition zu brechen. Davon aber wären wir, wenn es nach den Stimmen, die jetzt am lautesten sind, geht, noch sehr weit. Am wenigsten läßt sich hier an Ort und Stelle der Enthusiasmus begreifen, zu dem sich so viele Leute in Deutschland für Kraftäußerungen des diplomatischen Englands hinreißen lassen; das ist wirklicher Donquixotismus, was die Gegner des diplomatischen Englands in England selbst, denen dergleichen zum Vorwurf gemacht wird, gar nicht sind. Lasse man sich doch keinen Sand in die Augen streuen. Die Engländer, die Rußland an den Leib wollen, wollen ihm nicht um politischer Freiheit oder was sonst das Schlagwort sein mag, sondern um Englands willen an den Leib, und zwar um desjenigen Englands willen, um dessen Protectorat die Hindus Niemand beneiden wird. Läge es den Englischen Constitutionellen dieses Schlages oder den Englischen Demokraten daran, ihren continentalen Gesinnungsgenossen beizustehen, so hätten sie so gerade ein Lustrum früher gethan. Sie haben aber, mit Lord Palmerston an der Spitze, gerade das Gegentheil gethan. Ihr Berichterstatter ist wahrlich weit von irgend einem Gefühle der Abneigung oder Scheelsucht gegen das Englische Volk entfernt, das uns in vielen Dingen nachahmungswürdige Beispiele giebt und auch zahlreicher Söhne nicht entbehrt, die sich über National-Vorurtheile hinwegzusetzen wissen. Aber wie man sich, selbst auf Kosten Deutscher Interessen, für diplomatische Siege des Englischen Staates begeistern kann, kann er nicht begreifen.

[Times] fährt fort, die Börsen- und Handelswelt zu beruhigen. Erstens könne bis zum 29. Oct., an welchem Tage die Feindseligkeiten ausbrechen sollen, die Friedens-Unterhandlungen aus Ziel gelangt sein (?), so daß Fürst Gortschakoff bis dahin in Folge eines Europäischen Vertrages, und nicht auf die Forderung der Türkei, seine Truppen zurückziehen könnte. (?) Selbst der Ausbruch eines nominellen Krieges brauche zweitens die Unterhandlungen Rußlands mit Europa nicht zu unterbrechen. Drittens habe der Fanatismus der Türkischen Bevölkerung von Konstantinopel bedeutend nachgelassen, so daß Lord Stratfort schon einmal auf dem Punkt gewesen sei, die zwei Kriegsdampfer, die er zum Schutz der Christen herbei beordert hatte, wieder nach Besika zurückzusenden. Viertens werde im schlimmsten Falle der Krieg ein localer bleiben. Fünftens endlich deuten die Reduction der Oesterreichischen Armee und die vermittelnde Neutralität Preußens ebenfalls auf Frieden.

[Rüstungen.] Man liest in dem „British Army Dispatch": „Wir sind im Stande anzuzeigen, daß in dem Fall, daß die Antwort des Kaisers von Rußland auf die Kriegs-Erklärung des Sultans für die Sache des Friedens ungünstig ausfallen sollte, 10 Linien-Regimenter, 3 Bataillone Garde, 3 Compagnieen Königl. Artillerie nebst ihren Feldgeschützen und eine Division See-Soldaten, so wie eine gewisse Menge von Munition, Bomben u. dergl. in Portsmouth und Cork auf Kriegs-Dampfschiffen eingeschifft und ohne Aufschub nach Gibraltar und Malta gebracht werden sollen. Die Artillerie ist in Woolwich eingeschifft worden. Das Commando über die eine Brigade wird dann dem General-Major Sir de Lacy Evans übertragen werden."

[Zwei Russische Kriegsschiffe], die „Aurora", Fregatte von 48 Kanonen, und die Corvette „Navarino" von 22 Kanonen, sind vorgestern auf der Höhe von Spithead angelangt und haben sich daselbst vor Anker gelegt. Die Fregatte ist nach dem stillen Weltmeer, die Corvette nach Kamtschatka beordert, und beide wollen in Portsmouth ihre Ausrüstung vervollständigen. Zu diesem Zweck suchten sie beim Commandeur en chef um Erlaubniß [illegible] von dem Russischen Gesandten in London [illegible] werden, dessen Hände es [illegible] die Admiralität gelangen müsse. Dies ist allerdings der vorgeschriebene amtliche Weg, und es ist kein Zweifel, daß den Russischen Fahrzeugen die Bewilligung zum Einlaufen schon morgen ertheilt wird; doch erinnert man sich bei dieser Gelegenheit, daß vor ungefähr einem Jahre eine Russische Fregatte, die unter gleichen Verhältnissen in Portsmouth einlaufen wollte, vom Commandeur en Chef ohne Weiteres die Ermächtigung dazu und obenein einen Regierungs-Remorqueur zur Verfügung bekommen hatte. Diesmal war man schon bei Weitem förmlicher. — Ein drittes Russisches Kriegs-Fahrzeug, die Kutterbrigg „Niemen", die ebenfalls in Portsmouth hätte eintreffen sollen, um nach Kamtschatka zu gehen, soll am 5. dieses auf der Höhe des Winga-Leuchtthurmes gescheitert sein. Die Mannschaft ist in Sicherheit.

Italien.

Turin, 19. October. (T. C.-B.) Gestern haben hier in Turin in Folge der Korntheuerung Ruhestörungen stattgefunden, es wurden einige Verhaftungen vorgenommen, und die Ruhe schleunigst wieder hergestellt.

Niederlande.

§* Gravenhaag, 16. October. [Zum Budget.] In der vorläufigen Prüfung des Budgets des Ministeriums des Innern wurde auf die um Vieles gesteigerte Vermehrung der Ausgaben für die Waterstaaten (die Wasserbauten) aufmerksam gemacht. Das ist indessen eine Ausgabe, von der die Existenz Hollands abhängt. Aus den Handels-Uebersichten entnehmen wir noch folgende Notizen über die Beziehungen Hollands zum Zollverein. Der Totalwerth der Einfuhr betrug 1852 53½ Mill. Flor. (1851 waren es 53 Mill.), die der Ausfuhr 112 Mill. (1851 waren es 96).

Belgien.

‡ Brüssel, 18. October. [Diplomatie. Hofnachrichten.] Vorgestern empfing Se. Maj. der König in einer Privataudienz Se. Excell. den Baron Gericke van Herwynen, außerordentlichen Gesandten Sr. Majestät des Königs der Niederlande. Der Baron überbrachte Sr. Maj. die Antwort seines Souverains auf die Anzeige von der Heirath Sr. K. H. des Herzogs von Brabant. Der König hat auch von den übrigen Höfen, vom Schweizer Bundesrathe und von den Senaten der Deutschen freien Städte die betreffenden Antwortsschreiben empfangen. Die Zuneigung des Volks zur Herzogin von Brabant gewinnt einen immer lebhafteren Ausdruck. Gestern in der Oper, wo die fürstliche Frau erschien, brachte man ihr ein wiederholtes Lebehoch.

Dänemark.

†† Kopenhagen, 16. Oct. [Aus dem Volksthing. Die Far-Öer-Inseln. Jütländische Eisenbahn. Cholera-Liste.] Der Volksthing redigirt fort am Glück des Dänischen Volkes. Die Parteien langweilen sich unter einander durch Persönlichkeiten, weit ausgesponnene Debatten und die entschiedensten Symptome völliger Uneinigkeit. Das Haupt Tscherning stellte gestern weitläufige Anträge, der Regierung gewisse Bedingungen für eine größere Geneigtheit der Thinge zu stellen. Lindberg lärmte entsetzlich gegen das Ministerium. Ueber einen neuen Titel für das besondere Grundgesetz des Königreichs Dänemark stritt man sich über eine Stunde. — Mit Nächstem steht eine Vorlage des Justizministers zu erwarten, welche die Einführung mehrerer Dänischer Gesetze auf den im hohen Norden liegenden Far-Öeren betreffen wird, wo bis jetzt alte Gewohnheitsrechte eingebürgert waren. Ob der Thing jener Inseln, der sogenannte „Lagthing", die Einführung des Dänischen Erbrechts ohne Gegenvorstellung acceptiren wird, steht dahin. — Man läßt sich, wie in allen von dem großen Verkehr entfernten Ländern, auch in jenem Eilande ungern an den alten liebgewordenen Hausrath der Gewohnheiten rühren. — Die Jütische Eisenbahn bleibt Project. Die Verhandlungen unserer Regierung mit dem Englischen Hause Fox Henderson u. Comp. sind abgebrochen. Gleiche Verhandlungen zwischen denselben Contrahenten über eine auf Seeland anzulegende Eisenbahn von Roeskilde nach Korsör versprechen kaum ein Resultat. — Hier ist ein Actenstück erschienen, das die traurigsten Gefühle anregt — die große Liste aller an der Cholera Verstorbenen, nach Namen, Alter, Stand und Todestag geordnet.

Aarhuus, 15. October. [Strandungen. Die Haidencultur.] Die Anmeldungen von Strandungsfällen, besonders an der Jütischen Küste und im Kattegatt, in Folge der letzten Aequinoctialstürme, sind sehr zahlreich, und es sind leider viele Menschenleben dabei verloren gegangen. — Die großen Haidestrecken Jütlands verschwinden in manchen Gegenden immer mehr und mehr und machen entweder Waldungen oder dem Getreidebau Platz. Durch das von der Regierung und manchen Privat-Eigenthümern gegebene Beispiel ist die Cultivirung der Haidestrecken bei uns fast Modesache geworden, und mit jedem Jahre nimmt die Lust zu, auf diese Weise Land zu erobern. Es wird daher besonders in den Haidegegenden viel gebaut. Die jungen Leute aus der dienenden Klasse suchen sich ein Stückchen Haideland eigenthümlich zu erwerben, bauen Häuser oder Häuschen und richten eine Landwirthschaft ein. Dadurch werden aber den größeren Besitzern viele Arbeiter entzogen und manche Landleute sind daher entschlossen, für das kommende Jahr Arbeiter aus Deutschland kommen zu lassen, die billiger zu haben sind als die hiesigen. Schon seit mehreren Jahren sehen wir viele solcher Arbeiter, besonders aus Lippe-Detmold, schaarenweise [illegible] Torf- und Ziegelstreichen beschäftigen.

Türkei.

[Zur Situation.] Der „Presse" wird aus Konstantinopel vom 6. geschrieben: „Lord Redcliffe hat vor zwei Tagen Depeschen von London erhalten und legt jetzt trotz der bereits veröffentlichten Kriegserklärung eine ungemeine Friedensliebe an den Tag. Er wendet jetzt Alles an, um weitere diplomatische Verhandlungen anzubahnen, und hat sogar in den letzten Tagen einen neuen Vorschlag auf's Tapet gebracht, der jedoch keinen günstigen Erfolg gehabt zu haben scheint." — Auch die „Times" spricht von einem neuen Ausgleichungs-Vorschlag. — Die N.-Z. schreibt aus Wien: Mit größter Beschleunigung hat Lord Westmoreland an Lord Stratford de Redcliffe in Konstantinopel eine Depesche übersandt. Wie ich erfahre, geschah dies im Auftrage Lord Clarendon's, und wird Lord Stratford de Redcliffe beauftragt, den Ausbruch der Feindseligkeiten wenn thunlich zu hindern, damit ein von Redcliffe selbst vorgeschlagenes Ausgleichungsmittel, in der Abfassung einer neuen Note bestehend, noch zur Anwendung gebracht werden könne. — Ein kaufmännisches Schreiben aus Sophia vom 7. d. Mts. enthält die Warnung, sich mit den Türkischen Truppen-Commandanten in keine Lieferungsgeschäfte einzulassen, indem die Zahlung ausbleibt. Einige Armenische Getreidehändler, welche an Omer-Pascha Forderungen hatten, erlitten, als sie in das Lager kamen, um ihre Anweisungen einzulösen, arge Mißhandlungen.

— Das Dampfschiff ist in Triest eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. October. Nach denselben ist die Englische und Französische Flotte noch nicht in den Bosporus eingelaufen, jedoch soll die Pforte dieselben für den Fall einer negativen Antwort des Fürsten Gortschakoff erbeten haben. Der Englische Gesandte Lord Stratford und der Französische Gesandte de la Cour trachten eifrig zu vermitteln. An der Griechischen und Persischen Grenze wird ein Beobachtungscorps aufgestellt. — Ein neuer Griechischer Patriarch, Anthimos, ist gewählt.

— Die officielle „Oesterreichische Corresp." schreibt: „Ein hiesiges Localblatt berichtet aus Bukarest vom 10.: die Fürsten der Moldau und der Walachei seien von der Pforte abgesetzt worden. Es will das bezeichnete Blatt ferner aus Orsowa vom 12. erfahren haben: es herrschten in Kalafat, gegenüber von Widdin, Besorgnisse wegen eines vermutheten Ueberganges der Türken über die Donau zum Angriff auf den rechten Flügel der Russischen Armee, weil viele Schiffe von den Türkischen Befehlshabern dort versammelt wurden. Es ist uns nicht bekannt, woher jenes Localblatt solche Informationen schöpfte. Wir halten uns nur zu der Bemerkung verpflichtet, daß weder die eine noch die andere dieser beiden Nachrichten bis zu dieser Stunde durch amtliche oder außerordentliche Berichte bestätigt wird."

Griechenland.

Athen, 7. October. [Erdbeben; Universität.] Das Erdbeben dauert in Theben beinahe ununterbrochen fort; in Athen, Livadien und Chalkis setzen periodische heftige Schwingungen und Stöße die eingeschüchterte Bevölkerung in Angst und Schrecken. Theben ist durch das letzte Erdbeben vom 29 September Mitternachts ganz dem Erdboden gleich. Was noch übrig war an Baulichkeiten, oder aus Furcht vor dem herannahenden Winter schnell aufgebaut worden, stürzte zusammen. Das Elend ist über alle Beschreibung. In Konstantinopel, Smyrna und Alexandrien werden bedeutende Summen gesammelt, um die Noth der Thebaner zu mildern. Aber der Preis gebührt dem, der schnell giebt. Die Mittel der Griechischen Regierung reichen unter den obwaltenden Umständen eben so wenig aus, als die der Privaten. Wir haben ein Mißjahr in Getreide, Korinthen und Wein; die einzige Schifffahrt ist einträglich; sie kann aber den Ausfall, der durch die Mißernten entstanden ist, im Staatsschatze sowohl als im Privatsäckel nicht decken. — Es hatte sich in Athen die Schreckensbotschaft verbreitet, daß die Insel Skyros untergegangen sei. Bis zur Stunde ist keine weitere Nachricht erfolgt. — Die Vorlesungen an unserer Universität haben zwar noch nicht begonnen, aber die jungen Leute strömen von allen Seiten des Orients hier zusammen. Das Programm der Universität Athen für das Winterhalbjahr ist erschienen und enthält in den vier Facultäten 40 Vorlesungen über die einzelnen Fächer der Wissenschaft, von eben so vielen Professoren vorgetragen. In der theologischen Facultät lehren 3 Professoren, in der juristischen lehren 10, in der medicinischen eben so viele, in der philosophischen 18 Professoren und Privat-Docenten. Bei der am 30. September stattgehabten Feier des Namenstages Sr. Maj. des Königs wurde bei dem feierlichen Gottesdienste in der Frauenkirche, welchem herkömmlicher Weise die Königlichen Majestäten mit ihrem ganzen Hofstaate, die Minister, Senatoren, Deputirten und höheren Beamten und Offiziere, sowie das ganze diplomatische Corps beizuwohnen pflegen, die Abwesenheit des Englischen Gesandten, sowie des Gesandtschaftspersonales bemerkt, und gab Grund zu den verschiedensten Auslegungen. (Tr. Z.)

Athen, 8. October. (T. C.-B.) Die Wahlen sind ausgeschrieben und sowohl die Kammer als der Senat auf den 30. d. M. einberufen worden.

Zu Königs Geburtstag.

, Landsberg in O.-S., 15. Oct. Der Geburtstag unseres Königs ist auch in unserem kleinen Städtchen würdig gefeiert worden in der Schule, in der Kirche und in der jüdischen Synagoge. Abends wurde die Stadt festlich erleuchtet.

v. V. Erfurt, 16. Oct. Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, wie sie gestern in unserer Stadt begangen [illegible] Theilnahme für den freudigen Tag durch die treue Liebe für den Monarchen, [illegible] den Hergang des Festes wie diesmal noch durch einzelne Züge bereichert. Schon der Vorabend, [illegible] Gesammtgeläute [illegible] der Stadt hörte und allenthalben aus dem Steigerhügel Soldatengruppen auf kleinen Wagen das Laub zum Schmuck ihrer Kasernen herbeifahren sah, war zur Vorfeier einer patriotischen Ausführung zum Besten der hiesigen Veteranen gewidmet, welche das hiesige Kreis-Commissariat veranstaltet hatte. Mit einer großartigen Reveille begann dann der schöne Tag selbst und jeder Erwachende muß sich erhoben fühlen, wenn in früher Morgenstunde das „Nun danket alle Gott" aus den Posaunen der vereinten Militair-Musikcorps durch die Straßen ertönt. Zu dem Militairgottesdienst fanden sich die Patrioten der Stadt aus dem patriotischen Verein und dem Treubunde in geordnetem Zuge auf dem Domplatz ein, und die Kirchenparade auf diesem schönen Platz, den einerseits die mit der Volksmenge bedeckten Domtreppen und Platformen, auf der andern Seite die mit Kanonen besetzten Höhen des Petersberges mit wehender Preußischer Fahne überragen, wird jedesmal nach dem Hurrah des Militairs, in welches das Domgeläute mit der großen Glocke und die Kanonen des Petersberges einstimmen, ein ergreifender Hauptmoment in dem Ausdruck des Preußischen Patriotismus Erfurts. Nach der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie, welche wegen der wachsenden Theilnahme jetzt im großen Rathhaussaal gehalten wird, begab man sich zum Festdiner, welches in diesem Jahre durch ein aus Regierungs- und Magistrats-Mitgliedern gebildetes Comité veranstaltet und von Seiten des Militairs, des Beamten- und höheren Bürgerstandes sehr zahlreich besetzt war. Zu dem Toast auf Se. Maj. den König, welcher von dem General-Lieutenant v. Voß mit kräftigen und herzlichen Worten ausgebracht wurde, wurden die Kanonen gelöst. — Außer den fünfzig Schulzen des Kreises hatten sich ohngefähr eben soviel Bauern hier eingefunden, um sich mit ihrem Landrath v. Hanstein zu einem Gastmahl zu vereinigen, wie sie es schon im vorigen Jahre gethan hatten. Und obgleich im vorigen Jahre die demokratische „Allgemeine Erfurter Zeitung" über die Sitte dieser guten Landleute, auch dieses Festmahl mit Gebet anzufangen und zu beschließen, seine aufklärenden Bemerkungen gemacht hatte, waren sie doch in diesem Jahre noch nicht „aufgeklärter" geworden. Der Landrath v. Hanstein brachte bei diesem Gastmahl ein Lebehoch auf Se. Majestät den König aus.

§* Harpen, im Kreise Bochum, 16. October. Wie unsere Gemeinde, die sich im tollen Jahr 1848 sofort und unumwunden auf die Seite des Thrones stellte, fest und unwandelbar dem demokratischen Unsinn Herz und Ohr verschloß und dem geliebten Könige Eid und Treue bewahrte, seitdem jedesmal den Geburtstag des theuren Landesvaters öffentlich begangen hat, so hat sie diesen Freudentag auch gestern wieder so recht innig und herzlich gefeiert. Am Vorabende wurde Abendgottesdienst gehalten in der hellerleuchteten, gedrängt vollen Kirche. Am festlichen Tage selbst versammelte sich nach Verhältniß der Gemeinde eine große Anzahl Eingesessener zu einem Festessen, wo unter einfachen, aber herzlichen Trinksprüchen und unter Absingung patriotischer Lieder Alles voll Jubel und Freude war, aber auch der Armen gedacht und denselben eine Festgabe gesammelt wurde.

Kirche, Schule und Innere Mission.

, Schwelm, 12. October. [Von der Westphälischen Provinzial-Synode.] Der Gebrauch verschiedener Katechismen in einer Parochie, in der mehrere Geistliche arbeiten, wurde als ein großes Uebel, nicht nur in confessioneller, sondern auch pädagogischer Hinsicht anerkannt und beschlossen, wenn eine gütliche Vereinigung durch den Superintendenten nicht erreicht werden könne, durch das Consistorium eine abschließende Entscheidung zu erbitten. Die Commission für Liturgie erstattete hiernach ihren Bericht mit Hinweisung auf das reiche Material, das der Referent derselben, Pfarrer Möller, zur Ergänzung und Verbesserung der Agende bereits durch den Druck bekannt gemacht hatte. Nicht ganz mit Recht wurde die Zurückhaltung beklagt, mit der fast alle Kreissynoden an die Prüfung desselben gegangen, und die vorsichtig gehaltenen Urtheile, die sie ausgesprochen. In der kritischen Zeit, wo die Landes-Agende dem kirchlichen Bewußtsein vielfach nicht mehr genügt, tief eingehende Vorarbeiten aber noch kaum vorliegen, auf keine Weise aber Gemeingut der praktischen Geistlichen sind, ist es sehr mißlich, durchgreifende Aenderungen vorzunehmen. Einzelne ältere kirchlich bewährte Formulare einzufügen, möchte für den Augenblick noch das Rechte sein, bis das kirchliche Bewußtsein sich in dieser Angelegenheit ebenso abgeklärt hat, als es in der Gesangbuchsache bereits geschehen. Wahrscheinlich wird, nachdem die Westphälische Provinzialsynode mit der Rheinischen durch ihre Commissionen sich benommen haben wird, diese Auskunft das diesmalige Resultat bleiben, da die vorläufigen Beschlüsse, die die Provinzialsynode faßte, nicht über einen Dank für den aufgewandten Fleiß und das reiche vorgelegte Material hinausgingen. — Eine interessante, vielleicht folgenreiche Discussion fand über die Frage statt, ob in Elementarschulen nach dem Vorgange der katholischen Kirche in Zukunft Lehrerinnen statt der Lehrer für Mädchen anzustellen seien. Der von etlichen Seiten bezweifelte Werth einer solchen Abweichung von dem bisherigen Wege ward von der Mehrheit entschieden behauptet und vom Pfarrer Fliedner hernach unwidersprechlich bestätigt. Daß weibliche Anleitung, die rechte Befähigung und Vorbildung bei der Lehrerin vorausgesetzt, der weiblichen Jugend angemessener sei, bei dem großen Mangel an Lehrern in unserer Provinz ein Heranziehen anderer Kräfte eine Nothwendigkeit geworden und sich die vorgeschlagene Einrichtung daneben als bedeutendes Ersparniß ausweisen werde, konnte wenigstens nicht geleugnet werden. Einleitungen zur Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars sind bereits von der hohen Staatsbehörde getroffen, und der Dank, den die Synode dafür ausgesprochen, wird sicherlich dazu beitragen, die Einrichtung auch für Westphalen zu beschleunigen.

** Aus der Pfalz, 8. Oct. [Generalsynode.] Unsre Generalsynode hat in ihrer Sitzung vom 30. September den vom K. Consistorium ihr vorgelegten Katechismus *) angenommen, gegen 10 Stimmen der entschiedenen Linken. Jedoch war es durchaus nicht mehr der unversehrte ursprüngliche Consistorial-Entwurf, sondern der Ausschuß hatte sich mit dem Verfasser des Entwurfs, der in der theologischen Welt [illegible] Aenderungen vereinbart, daß auch die entschiedene Rechte [illegible] Katechismus als einen Nothbehelf stimmen zu können glaubte. Die 10 Stimmen von links hatten schon darauf gerechnet, daß die entschiedene Rechte aus Vorliebe für die unveränderten Confessions-Katechismen den neuen vom Ausschusse modificirten Katechismus gemeinschaftlich mit ihr verwerfen werde; die Folge davon wäre das Fortbestehen des jämmerlichen Katechismus von 1822 **) gewesen, was eben die Linke wünschte. In diesem Dilemma wollten die entschiedenen Synodal-Mitglieder nicht die Verantwortung auf sich laden, den alten rationalistischen Katechismus durch ihr Votum indirect zu halten, zumal sie in ihrem Gewissen kein Bedenken fanden, den so geänderten Katechismus-Entwurf als Nothbehelf anzunehmen. — Beizufügen ist noch, daß der den Katechismus annehmende Beschluß der Synode noch von dem Beisatze begleitet war, der Ausschuß möge sich mit dem K. Consistorium über eine in vielen Stücken noch nöthige kindlichere Fassung desselben, so wie über die demselben beizufügenden Bibelstellen (die ursprünglich im Entwurf beigesetzten hatten vielfach nicht die Billigung des Ausschusses gefunden) weiter vereinbaren. Die Schluß-Sitzung der Synode hat bereits am 1., und der kirchliche Schluß mit Theilnahme an dem eben von der Gemeinde als am Ernte-Dankfeste gefeierten heil. Abendmahle am 2. October stattgefunden. Ebenso ist noch zu erwähnen, daß die Mehrheit der Synode in Bezug auf Gesangbuch und biblische Geschichte für diesmal nichts zu ändern beschloß, dagegen nahm sie einen neuen Turnus der Predigt-Texte (nach welchem zu den bisherigen drei Jahre mit Evangelien, Episteln und freien Texten noch ein viertes mit vom K. Consistorium bestimmten Texten hinzugefügt wird), so wie einen Antrag an, in welchem das K. Consistorium um Erwirkung eines Gesetzes über Sonntagsfeier gebeten wurde; ein Antrag, unsern äußerst nackten und kahlen Cultus im sonn- und festtäglichen Gottesdienste wenigstens mit der Vorlesung der Perikopen am Altare zu bereichern, wurde abgelehnt, nachdem von Seite des K. Consistoriums erklärt worden war, „es halte nichts von einer solchen Vorlesung." Von einigen finanziellen Anträgen, Eröffnungs- und Schlußreden u. dgl. nehmen wir heute Umgang.

*) Vergl. Nr. 229.

**) Es wird Sie vielleicht interessiren, zu hören, daß der Verfasser desselben, ein verstorbener Consistorialrath, aus Holstein gebürtig, im Dienste der Französischen Republik in der Vendée gefochten hat.

Kunst.

⊙* Aus Nord-Amerika. Der Senat hat im Winter dem jungen und talentvollen Bildhauer Clark Mills die Summe von 15,000 Dollars für seine neuerdings vollendete Statue des ehemaligen Präsidenten General Jackson bewilligt. Das Werk hat wohl mehr Theilnahme als Beifall erhalten. Es ist bekanntlich die erste Reiterstatue in den Vereinigten Staaten. Daß eine solche in der jungen Republik überhaupt ausgeführt und auch hier gegossen werden konnte, schmeichelt dem Ehrgeiz der Amerikaner, die auch in der Kunst nicht gern hinter der alten Welt zurückbleiben möchten. Charakteristisch ist es, daß selbst diese Rücksicht nicht soviel Aufmerksamkeit erregt hat, als der Umstand, daß das Pferd des Präsidenten ohne andere Stütze auf den Hinterbeinen allein ruht. Der Künstler hat wirklich, durch künstliche Berechnung des Schwerpunktes, den obligaten Baumstamm anderer berühmter Statuen der Art vermieden. Der so erregte Enthusiasmus für einheimische Kunst und Kunstwerke hat den Senat überdies veranlaßt, noch anderweitige 40,000 Dollars für eine Reiterstatue Washington's auszusetzen und das Werk demselben Künstler anzuvertrauen.

Wissenschaft.

⊙* Aus Nordamerika. Die Stadt New-York hat (im Winter) eines der geschmackvollsten Gebäude im Lande beendigt und eines der großartigsten in Form und Bestimmung begonnen. Das erstere ist die schöne Astor-Bibliothek, von dem bekannten Millionair gegründet und von einem Deutschen Architekten, Fälzer, errichtet. Das Gebäude steht in einer der besten und doch dem Mittelpunkte der Stadt nicht entlegenen Straße, ist im reinsten Italienischen Style und vom besten Material ohne Rücksicht auf Kosten erbaut. Der von dem Testator ernannte Bibliothekar, Dr. Cogswell, ist vielleicht der bestbefähigte Mann, den die Union in diesem Fache besitzt. Seiner Zeit Lehrer im Verein mit dem Historiker Bancroft und Professor Beck, dem Stiefsohn de Wette's, hat er sich seit langen Jahren als Bibliophil in New-York oder Europa aufgehalten. Die von ihm für die neue Bibliothek angekauften Bücher sind mit seltenem Takt gewählt worden; es sind ohne Ausnahme die besten, in vielen Fällen auch die seltensten und schönsten Ausgaben; manche Fächer sind so vollständig wie sie keine andere Bibliothek besitzt, und doch kosten die 80,000 Bände nur einen und einen Viertel Dollar im Durchschnitt. In der Zahl wird diese Bibliothek die zweite in den Vereinigten Staaten sein; die der Universität in Cambridge allein übertrifft sie.

New-York besitzt übrigens noch eine andere schöne Bibliothek von 40,000 Bänden, welche im Besitz der kaufmännischen Lese-Gesellschaft ist. Dies ist eine der schönsten und nützlichsten Associationen der Stadt; sie besteht ausschließlich aus jungen Commis, welche von ihrem Einkommen Beiträge zahlen, so daß nicht nur eine solche Bibliothek in wenigen Jahren sich gebildet hat, sondern auch jeden Winter eine Reihe von Vorlesungen gehalten werden können, an denen die ersten Männer der Union Theil nehmen. Thackeray, der in Amerika ungemein gefällt, gab ihnen 6 Vorlesungen, für die er, wie man sagt, 5000 Dollars erhielt; der Saal, den die Gesellschaft dazu miethete, kostete allein 1000 D. Miethe.

Das andere großartige Gebäude verdankt seinen Ursprung ebenfalls einem Bürger, Peter Cooper, soll sich aber später durch den Ertrag ähnlicher, obgleich regelmäßiger Vorlesungen, selbst erhalten. Es heißt die „Volks-Union" und wird ein ganzes Quadrat zwischen 4 breiten Straßen in der Nähe des Astor-Platzes und des Opernhauses einnehmen. Das untere Geschoß bildet einen großartigen, 21 Fuß hohen Hörsaal für Vorlesungen mit Zugängen von allen Seiten, zahlreichen Nebenzimmern und einer Dampfmaschine, welche bloß dazu dient, alle Stockwerke und Räumlichkeiten des colossalen Gebäudes mit frischer Luft zu versehen. Ueber diesem Saale finden sich Läden aus Glas und eisernen Säulen bestehend; darüber eine Reihe von kleinen Zimmern für Geschäfts-Locale. — Die Miethe dieser beiden Etagen allein bezahlt die Interessen des Anlage-Capitals und die Unterhaltungskosten. Im dritten Stockwerk beginnt die „Union" selbst, mit einer [illegible]

— 3 Wir haben in Nr. 241 mitgetheilt, daß eine Falschmünzer-Bande verhaftet sei, welche sich eben damit beschäftigte, die neu ausgegebenen Kassen-Anweisungen nachzumachen. Diese Nachricht ist in soweit ungegründet, als die neuen Kassen-Anweisungen Gegenstand der Nachmachung gewesen sein sollen; die Nachbildungen haben vielmehr in schlecht gefertigten Darlehns-Kassenscheinen bestanden.

— !! Ein Vaterrecht eigener Art kam neulich in einer Gerichts-Verhandlung zu Ulm zur Erörterung. [illegible]

[illegible]

[illegible] Original-Schauspiele: „Die Zeit ist hin, wo Bertha spann" von Max Ring, [illegible] Ihrer Majestät der Königin zum ersten Male [illegible]

— 00 Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wird binnen Kurzem die Oper von Ambroise Thomas: „Ein Sommernachtstraum" gegeben werden. [illegible]

— 00 Königsstädtisches Theater. Hr. Dr. Schmidt ist als Musik-Director für diese Bühne neu engagirt worden. [illegible]

— 00 Auf Befehl Sr. Majestät des Königs [illegible]

— 00 Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs wird in Königsberg i. Pr. als Fest-Oper zum erstenmale „Indra" [illegible]

— 00 Die Wittwe des berühmten Harfen-Virtuosen Parish Alvars [illegible]

— 00 Joseph Gungl ist aus St. Petersburg hier eingetroffen [illegible]

Bibliothek-Zimmer. Große Vorhallen, lichte Corridore und zahllose kleinere Zimmer für specielle Zwecke wiederholen sich überdies in jeder Etage. Die Kosten werden auf eine halbe Million berechnet. Wenn das Gebäude fertig ist, wird es „dem Volke" als ein freies, unbedingtes Geschenk übergeben werden; Bücher, Apparatus und einige Kunstwerke sind darin eingeschlossen. Die fernere Organisation ist noch nicht definitiv beschlossen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Paris, 15. October. Der jetzt erschienene monatliche Status der Bank ergiebt gegen die letzte Aufmachung eine Verminderung des Baarbestandes um 72 Millionen Fr., während der letzte Abschluß einen um 28 Mill. geringeren Baarvorrath gegen den vorhergehenden Monat zeigte. Dieser starke Abzug der edlen Metalle (100 Millionen Fr. binnen 2 Monaten) rechtfertigt vollkommen die Erhöhung des Discontos auf 4 pCt., welche die Bank bekanntlich kürzlich verfügte, und macht es nicht unwahrscheinlich, daß dieser noch nicht hinreichen dürfte, um dem starken Abflusse der Baar-Valuta, der noch jetzt, wenn auch nur in dem Verhältniß von 2½ Millionen Fr. p. Monat, anhält, einigermaßen Einhalt zu thun. Dazu kommt, daß das Portefeuille unserer Bank seit der letzten Aufmachung sich um 86 Millionen Fr. vergrößert hat und, statt der sonst gewöhnlichen ca. 290 Millionen, jetzt 380 Millionen Fr. beträgt. Der Baarbestand umfaßt dem obigen Abschluß zufolge 380 Millionen Fr., wogegen die circulirenden Noten 660 Millionen Fr. betragen. Die übrigen Zahlen sind nicht wesentlich verändert.

(**Wollberichte**) **Berlin**, 15. Octbr. Der Absatz bleibt unbedeutend, nur für Mittel-Kammwollen um die Mitte der 60r Rt. ist Begehr, und behaupten sich für solche die Preise. In feineren Qualitäten verlangen die Käufer einen Abschlag, worin die Verkäufer noch nicht willigen wollen.

Schweidnitz, 12. Oct. An dem heut hier abgehaltenen Herbst-Wollmarkt waren noch nicht ganz 200 Ctr. nur Zweischur-Wollen in ordinair und mittler Qualität angebracht, die sämmtlich an die Glazer Fabrikanten aus der nächsten Umgegend, so wie nach Gottesberg zu den Preisen von 70 bis 80 Thaler übergingen. Die Wäsche fiel sehr verschieden aus und ließ viel zu wünschen übrig. Wegen der jüdischen Feiertage fehlten die von Breslau und anderen Orten her die hiesigen Wollmärkte besuchenden jüdischen Käufer und Verkäufer, und werden letztere morgen mit den niedergelegten und auf dem Bahnhof zurückgehaltenen Zufuhren Markt halten.

Hamburg, 19. October. Es haben im Laufe der verflossenen Woche nur einige kleine Verkäufe in geringen Pell-Wollen zu ca. 9 Sch. stattgefunden. In anderen Gattungen kein Umsatz und Preise nominell ohne Veränderung.

Wien, 17. Oct. Auch vorige Woche war das Wollgeschäft nicht sehr lebhaft, es wurden jedoch einige 100 Ctr mittelfeine und feine Wollen mit 135—160 fl. an Brünner und Reichenberger Fabrikanten verkauft. Wie man allgemein hört, sind die Fabrikanten mit ihrem Bedarf nicht genügend gedeckt, und sieht man bei bevorstehendem hiesigen Markte einem lebhaften Geschäfte entgegen. Die Preise behaupten sich fest.

Pesth, 15. October. Die momentanen Verhältnisse haben für Schafwolle eine plötzliche Mißstimmung hervorgerufen und es herrscht eine völlige Stagnation im Verkehr.

Vermischtes.

E **Breslau**, 19. October. Am 11. d. M. standen vor der Criminal-Deputation des Stadtgerichts der Candidat der Medicin Klein aus Andernach, angeblicher Baron von Klein, und die unverehelichte Sophie Schäffer aus Baiern, angeblich geborne v. Gerlach und des Vorgenannten Ehefrau, nachdem ihre in Baiern, Oesterreich und seit 6 Monaten in Breslau unter Vorspiegelung vornehmer Verwandtschaften und Protectionen gemeinschaftlich verübten Geldschwindeleien hier ihr Ziel gefunden hatten. Das gestern ausgesprochene Urtheil lautet gegen Klein wegen wiederholten Betruges und unbefugter Beilegung des Adels-Prädicats auf 3 Jahre Gefängniß, eben so langer Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht und 1000 Thlr. Geldstrafe, resp. 1 Jahr Gefängniß; gegen die Schäffer wegen wiederholten Betruges und Beilegung eines ihr nicht zukommenden Namens auf 18monatliches Gefängniß, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahre und 500 Thlr. Geldstrafe, resp. 6 Monate Gefängniß. Beide würden ohne Zweifel noch härter betroffen worden sein, wenn nicht, wie glaubhaft verlautet, ein Theil der am schwersten Betrogenen es vorgezogen hätte, die Folgen ihrer merkwürdigen Leichtgläubigkeit im Stillen zu tragen.

London, 14. Oct. Die Londoner Zeitung „Daily News" erwähnt, daß Sir J. Burch, Arzt im Londoner Hospital, die Bemerkung gemacht habe, daß Cholera-Kranke, welche in einer sitzenden Stellung in das Hospital gebracht werden, seltener zu retten sind, als solche, die man auf einer Tragbahre ausgestreckt bringt. Er sagt, lange Erfahrung habe ihn dies gelehrt in allen Krankheiten, wo ein schnelles Sinken der Lebenskraft eintrete.

Inserate.

Une dame française élevée en Angleterre, qui a enseigné le français dans plusieurs familles de distinction de ce pays, désire se placer dans une famille à St. Petersbourg ou à Berlin, pour enseigner le français & l'Anglais. D'adresser à J. B. poste restante, Rudolstadt.

Ein gebildetes junges Mädchen von religiösem Sinn und annehmlichem Wesen, welche sowohl für die Stadt- als Landwirthschaft sich recht gute Kenntnisse und Erfahrungen erworben hat und namentlich trefflich mit Kindern umzugehen versteht, wünscht zu Weihnacht eine Stelle zu entsprechender Verwendung. Zu näherer Auskunft ist erbötig
Dr. Timm, Oberlehrer.
Parchim, 18. October 1853.

Eine Kammerjungfer, die längere Zeit bei einer Herrschaft hier war und gute Atteste hat, sucht eine ähnliche Stelle oder einen anständigen Hausmädchen-Dienst. Näheres Oranienstr. 120, 2 Treppen, geradezu.

Geistesschwache

und davon getrennt auch andere Leidende finden in einer gebildeten Familie (welche im Besitz eines in gesunder Luft und in einem großen Garten belegenen geräumigen Hauses, dasselbe allein bewohnt) Aufnahme, liebevolle Pflege, vorzügliche ärztliche Behandlung und, so weit es gewünscht wird, gesellige Unterhaltung. Adressen im Int.-Comt. unter T. 16. abzugeben.

Großer Güter-Verkauf.
Es sind uns neuerdings mehrere sehr bedeutende Herrschaften im Königreich Polen zum Verkauf übertragen worden. Wir nehmen daher Veranlassung, die Herren Capitalisten des Auslandes hierauf ebenfalls aufmerksam zu machen, und bemerken, daß wir jeder Anforderung in Betreff des Güter-Verkaufs zu genügen im Stande sind, und mit Gütern im Preise zu 10, 20, 30, 50, 100 Tausend 300,000 bis 800,000 Rthlrn. Pr. Cour. zur beliebigen Auswahl versehen sind. — Auf portofreie Anfragen, unter Angabe des beabsichtigten Kaufpreises, sind wir bereit mehrere Anschläge von Gütern laut Adresse zu übersenden.
Das Commissions- u. Speditions-Comtoir der K. Orlowski u Comp. in Warschau auf der Langenstraße im Hotel de Pologne.

Geschäfts-Gesuch.

Ein angenehmes, ruhiges, sich gut rentirendes Geschäft wird von einem bis zu 20 mille anzahlungsfähigen Käufer am hiesigen Platze gesucht. Adressen erbittet man unter H. 17 im Intelligenz-Comtoir.

Ein Rittergut in der Ober-Lausitz mit gutem Acker, vorzüglichen Flußwiesen ist mit allen Vorräthen sofort für 17,000 Thlr. zu verkaufen.
Anfragen, portofrei, werden unter D. B. F. Berlin poste restante erbeten.

Bekanntmachung.
An die Stelle des seit dem 1. October d. J. an die St. Petri-Kirche versetzten Küsters Stage ist der Vice-Wachtmeister Jakobs, Tauben-Straße Nr. 22 wohnhaft, zum Küster bei der hiesigen Neuen Kirche bestellt worden. Für die Mitglieder der Neuen Kirchen-Gemeinde bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß. Der Vorstand der Neuen Kirche
Berlin, den 20. October 1853

Le Docteur E. Meyer, Rossstr. 8, donne de 8 à 10 et de 3 à 4 heures des consultations privées aux personnes affectées de maladies secrètes.

Die Eröffnung seines Cigarren- und Tabaksgeschäfts zeigt ergebenst an
Rudolph Bach,
Unter den Linden Nr. 49.

Die Buch- und Kunsthandlung
des literarischen Instituts (Herm. Peters), Charlottenstr. 54, 1 Treppe hoch, neben Stehely, empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager der neuesten Erscheinungen der Literatur und Kunst, welche in den auf das Eleganteste eingerichteten Zimmern stets zur Ansicht ausliegen, so wie die deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek für Einheimische und Auswärtige zu den billigsten Preisen.

Hackländer's Soldaten-Geschichten für 1854!

So eben erschien bei Eduard Hallberger in Stuttgart und ist vorräthig in der unterzeichneten Buchhandlung:
Nicht illustrirte
Soldaten-Geschichten.
Ein Jahrbuch
für das Militair und seine Freunde.
1854.
Von
F. W. Hackländer.
Zweiter Jahrgang.
Gr. 8. Elegant broch. Preis 15 Sgr.
In diesem zweiten Jahrgang seiner „Soldaten-Geschichten" entwickelt F. W. Hackländer wiederum einen Reichthum von Humor und Witz, der jeden Leser in die heiterste Laune zu versetzen die siegreiche Gewalt besitzt. Durch die Beiträge der ausgezeichneten Schriftsteller Edm. Höfer und Jul v. Wickede ist jedoch auch für zweckmäßige Abwechslung durch ersteren Inhalt gesorgt, und hoffen wir daher, daß der zweite Jahrgang sich eines nicht minder großen Leserkreises als der erste zu erfreuen haben wird Von letzterm sind ebenfalls noch Exemplare in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig.
Gleichzeitig erschien daselbst:
Ein Soldatenleben.
Erinnerungen aus den napoleonischen, südamerikanischen, polnischen, spanischen und algerischen Feldzügen.
Herausgegeben
von Julius v. Wickede.
Erster Theil: Feldzüge in Spanien, Rußland, Frankreich und Belgien.
Gr. 8. Eleg. broch. Preis 1 Thlr.
Friedr. Schulze's Buchhandlung in Berlin,
Leipzigerstraße 68 a.

Das Seidenwaaren-Lager von Albert Spandow,

Friedrichsstraße 190, Ecke der Kronenstr.,
ist durch höchst vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe im Stande, zu nachstehenden festen Preisen zu verkaufen:
Schottisch carrirte Seidenzeuge,
die Robe 7, 8, 9—12 Thlr.
Couleurte Changeants, d. Robe 8, 9, 10 Thl.
Von Kleider-Damast
sind wiederum nachstehende Farben eingetroffen:
Schwarz, Weiss, Rosa, Hellblau,
Braun, Pensée, Kornblau, Silbergrau,
die Elle 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr.
Proben nach außerhalb werden bereitwillig ertheilt.

Universal-Reinigungssalz,

in Cartons von einem Pfunde mit einer vollständigen Gebrauchs-Anweisung, nach den neuesten, wichtigsten eigenen Entdeckungen entworfen von A. W. Bullrich, empfiehlt der Hof-Lieferant F. C. Stegmann, Stralauer Str 33. à 20 Sgr. Auswärtige Bestellungen werden gegen Post-Vorschuß umgehend besorgt. — Fast alle Krankheiten sind Folge gestörter Verdauung (kommen aus dem Magen), wodurch sich Unreinigkeiten bilden und je nach der Richtung, die sie nehmen, verschiedene Krankheiten bilden; z. B. wenn sie mit dem Nahrungssafte in's Blut gehen: Fieber, welche nicht sicherer und leichter beseitigt werden können, als durch den Gebrauch des Universal-Reinigungssalzes, weil die Unreinigkeiten dadurch verhindert werden, in's Blut zu gehen u. s. w. Fieber zu erzeugen oder ferner zu unterhalten u. s. w. Die Leichtigkeit, mit welcher nach der Bullrich'schen Methode die Cholera beseitigt werden kann, bürgt für die Gediegenheit dieses Mittels, nach seiner Anweisung angewendet.

Die von mir erfundenen ledernen mit Kupfernieten genieteten
Spritzenschläuche,
die in vielen Orten Deutschlands mit dem besten Erfolge eingeführt sind und sich namentlich in Berlin seit 10 Jahren auf's Vortheilhafteste bewährt haben, weil sie ein Springen der Naht nicht zulassen und bei einigermaaßen ordentlicher Behandlung fast unverwüstlich sind, desgleichen dauerhaft gearbeitete
Hanfschläuche und **Feuereimer**
empfehle ich zu den billigsten Preisen unter Garantie bester Arbeit.
J. Hänschel, poliz. geprüfter Schlauchmacher,
Leipzigerstraße 108.

Teltower Dauer-Rüben

werden gut und billig versandt von
A. Kümmel, vorm. Theodor Welß in Teltow.

Nouvelle Pâte Henri IV. für Schnurrbärte.

Dieser Pâte ist in Wahrheit eine Trophäe aller Erfindungen für die feste, elegante Haltung der Schnurrbärte. Seine Vorzüge sind außerordentlich. Er conservirt den Wuchs des Barthaars, macht dasselbe seidenweich und glänzend, indem es ihm eine Haltung giebt, wie man sie nur wünscht, und nicht das Unangenehme der andern Bartwichsen mit sich führt, die Haare auszureißen. Derselbe ist einzig echt zu haben in
Pots à 5 Sgr., größere 10 Sgr., 15 Sgr. und 1 Rt., mit Anweisung zur Behandlung der Bärte bei
LOHSE, 46. Jägerstr., Maison de Paris,
autoris. Gen.-Depot. Engl. u. Franz. Parfums, Seifen, Schminken ꝛc., überhaupt aller Toilett-Artikel zu Orig.-Preisen.
NB. In diesem Hause werden nur echte Artikel zu den billigsten Preisen verkauft.

Auf dem Rittergute Lichtenberg bei Berlin sind 5 Frettchen (ganz zahm), zur Kaninchen-Jagd zu gebrauchen, zu verkaufen.

Meine neuen Moden in Damenhüten
sind so vortrefflich durch meine Pariser Directrice copirt, daß jeder Hut einem Modelle gleicht, und empfehle dieselben zu soliden Preisen.
J. Speyer jun.,
Jägerstraße 33 im Hause der Herren Treu & Nuglisch.

Kräuter-Haarwuchs-Oel,

amtlich geprüft, concessionirt und mit über 1700 Attesten, Briefen ꝛc. empfohlen, à Flacon 15 Sgr., größere 1 Thlr Haarfärbe-Tinctur, gleich ächt färbend, à Flac. 5 u. 10 Sgr., Schönen-Wasser, à Fl. 7½ u. 15 Sgr., Bartwuchs-Oel, à Flac. 10 u. 20 Sgr., hierzu Gebrauchs-Anweisungen und garantire für den Erfolg, sowie Bandolinharz-Stangenpomade, das Haar in jeder beliebigen Form damit zu befestigen, à Stück von 1 bis 5 Sgr., feine Seife, Bartwachs, Pomade, Haar-Oele, Klettenwurzel-Oel, Extraits ꝛc. empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gustav Gödicke,
Rosen-Straße Nr. 18.

Ich empfehle
1 Partie Napolitains à 5 Sgr.
Die Waare ist ganz vorzüglicher Qualité und in geschmackvollen Mustern.
J. Meidner,
Jerusalemerstr. 14,
Ecke der Leipzigerstr.

A. Grau in Berlin, Schadowsstraße No. 1a,
empfiehlt sich den reisenden Herrschaften mit seinen neu eingerichteten möblirten Wohnungen. Für freundliche Bedienung wird auf's Beste gesorgt.

Magasin de Paris
Ludwig ci-devant Rey,
32. Charlottenstr. 33.
Allein. Déposit. der Herren Violet in Paris, A. Rowland et Son in London, Privat in Paris, etc., empf. Gants Privat, Pommade Dupuytren, Rowlands Macassar Oil, Kalydor, Odonto, etc. — Pommade collante de Rey à Toulouse, div. Pâtes et Pastilles, so wie sämmtl. Pariser u. Londoner Parfum- u. Industrie-Artikel wahrhaft ächt zu soliden festen Preisen.
Elixir Graefe u. d. **ächteste Eau de Cologne** zu Orig. Preisen.

Handschrootmühlen,

die sich von allen bisherigen als die besten bewährt haben, sind wieder vorräthig. Ich kann dieselben den Herren Landwirthen um so mehr empfehlen, als nicht allein alle Getreidearten, Roggen, Gerste, Erbsen ꝛc., mit Leichtigkeit durch einen Menschen geschrootet werden können, sondern auch die Maschine selbst wenig Raum einnimmt und der Preis von 20 Thlrn. ein billiger ist.
J. Ammel, Hof-Mechaniker und Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs, Königsstr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstr.

Auffallend billige Damen-Mäntel,
Doppel-Räder, Talmas, Bournous,
so wie die jetzt so beliebten Mäntel,
für alle vier Jahreszeiten zu tragen,
empfehlen zu folgenden Preisen:
Lyoner Atlas-Mäntel 18 Thaler.
Glanzreiche Taffet- u. Satin-Chine-Mäntel 10 Thlr.
Feine Casimir- und Tuch-Mäntel von 8 Thlr.
Lama-Mäntel von 6 Thlr.
Halb-Lama- u. Camlot-Mäntel 4 u. 5 Thlr.
Ferner: **Herbst-Mäntelchen** zu 3, 4, 5 Thlr.
Zurückgesetzte Mäntel 1, 2, 3 bis 5 Thlr. unterm Preis
bei **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.** Nf.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Commodités sans odeur
und Water-Closets
eigner Fabrik, die wirklich geruchlos sind, von 10 Thlr. an, in großer Auswahl, empfiehlt die Fabrik von C. M. Baffel, Charlottenstraße 66.

Englische, braun kupferne Theekessel
in den neuesten Formen, verschiedener Größe empfiehlt
Carl Zeibig,
Königl. Bau-Akademie 5.

Frische große Engl. Austern,
à 100 2½ Thlr., köstlichen frischen Elb-Caviar, à Pfd. 20 Sgr., fr. Rebhühner u. Leipz. Lerchen, Kielersprotten, neue Braunschw. Wurst, à Pfd. 12 Sgr., neue Ital. Prünellen in kleinen Präsent-Schachteln, à Pfd. 10 Sgr., Magdeburger Sauerkohl, echte Teltower Rüben empfiehlt
Ferd. Müller, Hoflief., Behrenstr. Nr. 55.

Aechte Teltower Dauer-Rüben.
Von diesen feinen Delicateß-Rüben empfehle ich bei Scheffeln und einzelnen Metzen, und empfehle solche als vorzüglich zur Versendung geeignet. Geehrte Aufträge werde bestens und billigst ausführen.
Ferd. Müller, Hofl. in Berlin, Behrenstr. 55.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Elise Lietzmann mit Hrn. Dr. Kärnbach hiers.; Gräfin Olga v. Wartensleben mit Hrn. Rittergutsbesitzer v. Uechtritz und Steinkirch zu Krippitz; Frl. Angelika Dreßler mit Hrn. Major a. D. Bober zu Breslau.

Verbindungen.

Die heute vollzogene Vermählung unserer Tochter Sara Marie mit dem Königlich Sächsischen Ober-Lieutenant und Adjutanten Emil von Zezschwitz zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Königshayn bei Görlitz, den 13. Oct. 1853.
Carl und Emilie von Heynitz.

Unsere am 19. October in Jacobine vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
von Werner,
Lieutenant im 4. Husaren-Regiment.
Johanna von Werner,
geb. von Rosenberg-Lipinsky.
Ohlau, den 20. October 1853.

Hr. J. Kühne mit Frl. Mathilde Keitel hiers.; Hr. H. Seydlitz mit Frl. Marie Prillwitz hiers.; Hr. Buchhändler Weilshäuser mit Frl. Anna Gründel zu Oppeln; Hr. Pastor Grundmann mit Frl. Johanna Hayn zu Pansen; Hr. Kaufmann Rauch mit Frl. Elisabeth Heitmüller zu Riga.

Geburten.

Die am 17. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von François, von einem Knaben zeige ergebenst an.
Potsdam, den 19. October 1853.
von Schwartzkoppen, Oberforstmeister.

Ein Sohn dem Hrn. Aug. Brock hiers.; Hrn. A. Meyer hiers. Eine Tochter dem Hrn. Ed. Lagrange hiers.

Todesfälle.

Heute Vormittags 9 Uhr ist meine innig geliebte Frau Louise Caroline, geborene Jespersen, in ihrem 24sten Lebensjahre, in Folge des Kindbettfiebers, nach langen und schweren Leiden sanft verschieden.
Dies allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen beehre ich mich.
Anclam, den 17. October 1853.
Thiele, Staatsanwalts-Gehülfe.

Daß mein geliebter Mann, der Königlich Dänische Forst- und Jägermeister Hans Adolph v. Warnstedt, Commandeur des Ordens vom Danebrog, am 14. d. M. auf der Rückreise von Gastein sanft in Altona entschlafen ist, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden des Verewigten hierdurch an.
Plön in Holstein, den 18. Oct. 1853.
Susanne v. Warnstedt,
geb Gräfin v. Baudissin.

Hr. Lehrer Wittrock hiers; Hr. Kreisgerichtsrath Vogel zu Glaz; Hr. Kaufmann Wedsky zu Karlsruhe (Ober-Schlesien); Hr. Ober-Steuer-Controleur Benda zu Grünberg; Hr ehem. Pastor Wiesner zu Brieg; Hr. Vorwerksbesitzer Süßmann zu Hirschberg; Hr. Geh. Justizrath Hertel zu Breslau; Hr. Kaufmann Löbel Cassirer zu Breslau; Frau Dr. Hoffmann, geb. Wunsch, zu Glogau.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 20. October. Im Opernhause. (173. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe und Melesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.
In Potsdam. Auf Allerhöchsten Befehl. Krisen. Charaktergemälde in 4 Acten, von Bauernfeld.
Freitag, den 21. October. Im Opernhause. (174 Vorstellung.) Iphigenia in Tauris. Große Oper in 4 Abtheilungen, von Sander. Musik vom Ritter Gluck. Tanz vom K. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. 135. Abonnements-Vorstellung. Ernst, Herzog von Schwaben. Trauerspiel in 5 Acten, von Ludwig Uhland. — Kleine Preise.
Sonnabend, den 22. October. Im Schauspielhause. 136. Abonnements-Vorstellung. Ein Sommernachtstraum, nach Shakespeare, von Schlegel. in 3 Acten. Tänze vom Kgl. Balletmeister Hoguet. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Freitag, den 21. October. Der Schauspieldirector. Komische Oper in 1 Act. Musik von Mozart. Hierauf: Ein neues Geschäft. Schwank in 1 Act von F. Deschner. Zum Schluß: Die Nürnberger Puppe. Komische Oper in 1 Act nach dem Französischen von Herrmann. Musik von Adam. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.
Sonnabend, den 22. October. Tantième-Vorstellung für den Verfasser: Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von G. Freitag. (Oberst Berg: Hr. Görner. Director des Großherzogl. Hoftheaters zu Strelitz, als Gast.) Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.
Freitag, den 21. October. Das Findelhaus in Paris im Jahre 1638. Romantisches Charakterbild in 7 Tableaux, nach dem Französischen, von H. Meixner.
Sonnabend, den 22. October. Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, von D. Kalisch. Musik von Th. Hauptner. (Neu einstudirt und mit neuen Couplets.) Hr. Ph. Grobecker: den Fremden; Frau A. Grobecker: Laura.

Kroll's Etablissement.

Freitag, den 21. October. Im Königssaale: Czaar und Zimmermann, kom. Oper in 3 Acten. Musik von Lortzing. (Czaar: Hr. Nolden, Herzogl. Kammersänger vom Hof-Theater zu Coburg, als Gast; Marie: Frl. Hofmeister; Iwanof: Hr. Börner, als 3. Debüt.) Vorher:
Großes Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.
Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und Tribüne 15 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.
Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Sonnabend, den 22. October.
Vorletzte Gast-Vorstellung des 34 Zoll hohen und 20 Jahre alten Zwerges Jean Piccolo.
Im Königssaal: Zum zweiten Male: Einen Jux will er sich machen, Posse mit Gesang in 4 Acten von J. Nestroy. (Melchior: Jean Piccolo.)
Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. sind für diese Vorstellung von heute ab an obengenannten Orten zu haben.
Sonntag, den 23. October.
Letzte Gast-Vorstellung des Zwerges Jean Piccolo.
Im Königssaale: Zum dritten Male: Einen Jux will er sich machen.
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 23. Oct. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Olympischer Circus v. E. Renz.
Freitag, den 21. October 1853.
Mr. Macollum in seinen Exercitien auf zwei Pferden.
Der arabische Schimmelhengst Bayaraktar in den höheren Schulgängen geritten von E. Renz.
Grand Tableau équestre, von 9 Herren mit 9 Pferden.
La fil de fer, exécuté par Mr. Henderson.
Das Campagne-Pferd Montego, geritten von Mlle. Adeline.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
E. Renz, Director.

Gesellschaftshaus.
Sonnabend: Grand Bal masqué et paré.
Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Hrn. Medon geleitet, und werden die jetzt neuesten Pariser Tänze, l'Impériale, la Varsoviana und la Sicilienne, getanzt werden. Logen, Nischen und Zimmer sind im Comtoir und an der Casse zu haben. Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr.
Ferd. Schmidt.

Maeder's Salon,
unter den Linden Nr. 23.
Freitag, den 21. October. Zweites grosses
Fashionable Concert,
unter der Leitung des Concertmeisters Herrn Rudersdorff. Zur Ausführung kommt u. A. Ouv. z. Felsenmühle v. Reissiger, Ouv. Oberon v. Weber, Ouv. z. Moses v. Lindpaintner. Adelaide v. Beethoven. Finale aus Zampa. Das 7. Concert für die Violine v. de Beriot, vorgetr. v. Rudersdorff. Fahnenweihe a. d. Belagerung v. Corinth v. Rossini. Duett aus: der König v. Yvetot, Chor aus Tannhäuser v. Wagner etc. etc. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Entrée 5 Sgr.
Da das Rauchen im grossen Saale durchaus nicht gestattet werden kann, so ist zu diesem Zweck einer der Nebensäle eingerichtet.

Hotel de Russie.
1) Experimente mit dem elektrischen Licht. 2) Demonstrationen mit dem photo-elektr. Mikroskop. 3) Nebelbilder. 4) Elektrische Sonne. Mehrere neue Darstellungen.
Anfang präcise 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. — 1. Platz 15, 2. Platz 10 Sgr.
J. Goldhammer.

Inhalts-Anzeiger.

Wieder einfältige Gedanken. — Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Frankfurt a. d. O.: Denkmal. — Stettin: Russisches Dampfschiff. — Königsberg: Invaliden-Unterstützung. — Breslau: Inthronisation des Fürstbischofs. — Magdeburg: Die freie Gemeinde. — Halle: October-Feuer. — Koblenz: Geschenk des Herzogs von Aremberg.
München: Zur Anwesenheit des Kaisers. — Nürnberg: Notiz. — Stuttgart: Notiz. — Freiburg: Gelübde. — Baden: Vom Hofe. Verbot. — Kassel: Agnatischer Protest. — Darmstadt: Kartoffeln. — Frankfurt: Personalien. Weimar: Vom Landtage. — Gotha: Zur Domainenfrage. — Schwerin: Massenhafte Auswanderung. Preßprozeß. — Oldenburg: Bischöflicher Official. — Schleswig: Confiscationen. — Flensburg: Notiz.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Feier der Schlacht bei Leipzig. Unterbrochener Verkehr auf der untern Donau.
Ausland. Frankreich. Paris: Ueber Oesterreichs und Preußens Neutralität in der orientalischen Frage. Die heillose Verwirrung in der halbofficiellen Tages-Presse. Tagesbericht.
Großbritannien. London: Die Nachrichten aus Ostindien und die Inconsequenz der nationalen Renommisterei. Deutsche Begeisterung für Britische Weisheit. Times. Rüstungen. Zwei Russische Kriegsschiffe.
Italien. Turin: Tel. Dep.
Niederlande. Gravenhaag: Zum Budget.
Belgien. Brüssel: Diplomatie Hofnachrichten.
Dänemark. Kopenhagen: Aus dem Volksthing. Die Far-Oer-Inseln. Jütländische Eisenbahn. Cholera-Liste. — Aarhuus: Strandungen. Die Haidencultur.
Türkei: Zur Situation.
Griechenland. Athen: Erdbeben. Universität.

Börse von Berlin den 20. October.

Mit Ausnahme von Staats-Schuldscheinen, die durch eine auswärtige Ordre gedrückt wurden, waren die Course bei geringem Geschäft wenig verändert, nur Magdeburg-Wittenberger und Frankfurt-Hanauer Actien waren, erstere wiederum zu bedeutend höheren Coursen, lebhaft gefragt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ B.	Westp. Pfdbr.	3½	94 bez.
St.-Anl. v. 50	4½	100¼ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	100¾ bez.	v. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99 B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	89¾ 90 bez.	Kur- u. Neum.	4	99½ B.
Seeh. Präm. s.	—	142 B.	Pommersche	4	
K. u. N. Schld.	3½	90 G.	Posensche	4	
Brl. St.-Obl.	4½	101 B.	Preußische	4	99¾ G.
do. do.	3½	90 B.	Rh. u. Westph.	4	99¼ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98¾ B.	Sächsische	4	98¾ B.
Ostpreuß. do.	3½	94½ bez.	Schlesische	4	98½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	97 bez.	P. B. Anth. sch.	—	110¾ B.
Groß. Pos. do.	4		C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½		F. Gldm. à 5 t.	—	110¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91 bez. B.	Ludw.-Berb.	4	119½ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	97¾ bez. u. B.
Aach.-Mastr.	4	73½, 74, ¾ b. G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186 G.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Witth.	4	40 a 42 bez.
Berg.-Märk.	4	78¾ a ½ bez.	" Prior.	5	99 bez.
do. Prior.	5	102¾ B.	Mecklenburg.	4	43½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	102½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	98¾ B.
Brl. Anh. A. B.	4	125 bez.	do. Prior.	4	99 B.
do. Prior.	4	98¾ G.	do. do.	4	99 bez.
Berl.-Hamb.	4	107 bez.	do. 4. Ser.	5	100½ G.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. do. Zwgb.	—	56 B.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	51½ a ¾ bz. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	97 bez. B.	do. Prior.	5	100 G.
do. Prior.	4	98½ G.	Oberschl. L. A.	3½	207½ bez.
do. do.	4½	100 B.	do. L. B.	3½	172½ bez.
do. L. D.	4½	100 B.	do. Prior.	4	97½ bez.
Berl.-Stettin	4	139 bez.	Prz. W., St. V	4	33½ B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	117 B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	79½ bez. u. B.
Cöln-Minden	3½	118½ a 18 bez	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	100¾ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	98 B.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	86 B.	Starg.-Posen	3½	91½ B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	107¾ a ½ bez.
Frankf.-Han.	3½	100 B.	do. Prior.	4½	101½ G.
do. Homb.	3	99½ G.	Wilhelmsbhn.	4	195 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	112¾ bez	Oestr. Metall.	5	82¼ bez.
do. do. do.	4½	97 B.	Sard.-E. Anl.	5	90¼ B.
do. bei Stiegl.	4	95 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	36¼ bez.
d. p. Schatzobl.	4	88 bez. u. B.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ B.
Poln. Pfandb.	4	93½ bez.	Sch. Lippe PS	—	
do. Pl.-C. L. A.	5	97 G.	Brschw. B.-A.	4	109 a ½ bez. u. G.
do. do. L. B.	—	22½ G.	Weimarsch. do.	4	103½ B., ½ G.
P. P. O. 500 fl.	4	89 G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141¾ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141¼ B.
Hamburg	300 Mk.	kurz	152 bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150¾ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 18½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79¾ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	89¾ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99 1/12 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 10 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106¾ G.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 19 October. Nordbahn 54¼. Metall. 5% 79¾. do. 4½% 70¾. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 40¾. do. 1% 21⅛. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36¼. Wien 105. Lombardische Anleihe —. London 117¾. Paris 93¼. Amsterdam —. Livorno-Florenz —, Ludwigshafen-Berbach 119. Mainz-Ludwigshafen 100. Frankfurt-Hanauer —. Frankfurt-Homburg 99½.

Wien, 19. October. Silber-Anlehen 105¼. 5% Metall. 91¾. 4½% Metall. 80¾. Bank-Actien 1300. 1834r Loose —. 1839r Loose 131¼. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 216. do. Prior. —. London 11,01. Augsburg 113. Hamburg 83. Frankfurt —. Paris 133. — Gold 17¼. Silber 12¾. Börse günstig gestimmt.

Paris, 19. October. 3% Rente 72,30. 4½% Rente 99,50. 3% Span. 41. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen —.

London, 19. October. Consols 91¼. Span. 3% —. 1% Span. 21¼. Mexicaner 24. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 91. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Englischer Weizen 1 ß theurer, in fremdem bedeutende Verkäufe zu den höchsten Preisen.

Amsterdam, 19. October. Metall. 5% Lit. B. 96¾. 5% Metall. 76⅛. 2½% Metall. 39⅝. Span. 1% 21¾. Span. 3% 40¾. Wien kurz — B. London kurz 11,77½. Hamburg kurz 35¼. Petersburg —. Integrale 61¼. Amsterdam-Rotterdam —. Fonds angeboten. Getreidemarkt. Weizen 5 fl. höher. Roggen preishaltend. Raps pr October 70. Rüböl pr November 36¾.
(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Stettin, 19. October. Freiwillige Anleihe 101½ B. Neue Preußische Anleihe pr 1850 102 B. Staats-Schuld-Scheine 91½ B. Pomm. Pfandbriefe 99 B. Pomm. Rentenbriefe 101 B. Pomm. Bank-Actien 595 B. Stettiner Eisenbahn-Act. 141½ B. Prior. — B. Stargard-Posener 93 B. Preuß. National-Versicherungs-Actien 122 B. —. Stadt-Obligationen 3½% 93 G. do 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 111 B. Strom-Versicherungs-Actien 216 B. Schauspielhaus-Oblig. 106 B.

Breslau, 19. Octbr. Poln. Papiergeld 96½ B., Oester. Banknoten 90½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116½ G. Oberschlesische Lit. A. 208½ B. do. Lit. B. 172½ G. Krakau-Oberschlesische 90½ G. Niederschlesisch-Märkische 99½ B. — Cosel-Oderberger 195½ G. Neiße-Brieger 79½ B. Cöln-Minden 117½ G Friedr.-Wilh.-Nordbahn 52 B. Mecklenburger 43⅞ B Rheinische 79½ G. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher — B. Löbau-Zittau 34½ B. Sagan-Glogauer — G.

Leipzig, 19. October. Leipzig-Dresden 209½ B., 209 G. Sächsisch-Baierische 90½ B., 90 G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., 102 G. Löbau-Zittau 35½ B. 35 G. Magdeburg-Leipziger 312 B., — G. Berlin-Anhaltische 126½ B. Berlin-Stettiner — B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer — B., 107½ G. Cöln-Mindener — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 163½ B. do. Lit. B. — B., 157 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 91½ B., 91½ G. Braunschweiger Bankactien 108½ B., 108½ G.

Hamburg, 19 Octbr. Berlin-Hamburg 106 G. Magdeburg-Wittenberge 39½ G. Köln-Mindener 116 B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 43 G Altona-Kieler 103½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 51 B Rheinische —. Potsdam-Magdeburger 97 B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 38½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 83½ G. Metall. 5% 92 B. Oesterreichische Fonds niedriger, Magd.-Wittenb.-Eisenbahnactien bei starkem Geschäft merklich höher, sonst wenig verändert.

Paris 17. October. Man hatte auf den friedlicheren Ton des „Moniteur" und die Bestätigung der Oesterreichischen Armeereduction bessere Course erwartet, doch ward es bei der Unsicherheit und Zurückgezogenheit der Speculanten den Baissiers leicht die Stimmung wieder zu verderben, wiewohl die Börse wieder fester schloß. Sec. mob. 702½. Rente p. C. 72,60, u. p. ult. 72,55. Rente 4½% p. C. 99,50 u. p. ult. 99,45. Bank-Actien 2800. Span. 3% 41½. do. 1% —. Nordbahn 832½. Sardinier 59. Oesterr. Silber-Anlehen 90½.

Madrid, 14. October. 3% 42½. 1% 22⅛. Coupons —.

Amsterdam, 18. October. Integrale 61 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21 3/16. — Span. 3% 40¾. Portug. 37¾. Russen 105¾. Stieglitz 89¼. Metall. 5% 77 1/16. Mexican. —. London 11,67 G. Hamburg — G. Wien 31½ G. Börse unbelebt und flau.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 20. October. Weizen loco n. Qual. 83 — 92 Rt. Roggen loco n. Qual. 68 — 72 Rt. 82 Pfd. pr October 67½ a 68 Rt. bez. u. B. 67½ Rt. G. 82 Pfd. pr October-November 65½ a 65¾ a 65 Rt. bez. u. G. 65½ Rt. B. 82 Pfd. pr Frühjahr 63½ a 64 Rt. bez. u. G. 63½ Rt. B. Erbsen, Kochwaare, 75 — 76 Rt. Erbsen, Futterwaare, 68 — 70 Rt. Hafer loco nach Qualität 34 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 52 — 53 Rt. Rüb-Oel loco 12 Rt. B. 11¾ Rt. G. pr October-November 11 11/12 Rt. B. 11¾ a 11⅞ Rt. bz. u. Geld. pr November-December 11¾ a 11 11/12 Rt. bz. u. B. 11¾ Rt. pr Januar-Februar 12 Rt. B. 11 11/12 Rt. Geld. pr Februar-März 12 Rt. B. 11 11/12 Rt. G. pr März-April 12½ Rt. B. 12 1/12 Rt. Geld. pr April-Mai 12½ Rt. B. 12⅛ Rt. bez. 12¼ Rt. Geld. Lein-Oel 13 Rt. bez. Rapps 84 Rt. B. 82 Rt. G. Rübsen 82 Rt. Bf. 80 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 34½ Rt. bez. mit Faß — Rt. bez. pr October 33⅞ a 34½ Rt. bez. pr October-November 33 a 33½ a 33 Rt. bez. u. G. 33½ Rt. B. pr November-December 32⅞ a 32½ Rt. bez. pr April-Mai 32¾ a 33 Rt. bez. u. B. 32¾ Rt. G.
Weizen fester. — Roggen und Spiritus weiter gestiegen. Rüböl etwas besser.

Stettin, 19. October. Weizen unverändert und ohne Umsatz. — Roggen stiller, für Ruß. loco 63 Rt. gefordert, 82 Pfd. pr October 65½ Rt. B., pr October — November 63½ Rt. bez. u. G., pr November —, pr November — December —, pr Frühjahr 62½ a 62 Rt. bez., 63 Rt. B. Gerste, 74 — 75 Pfd. große loco 51½ Rt. bez. Hafer 1000 Wispel 52 Pfd. Pomm. pr Frühjahr 35 Rt. bez. Erbsen geschäftslos. Rapps und Rübsen unverändert. — Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen u. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 88 a 90 Rt., Roggen 64 a 70, Gerste 46 a 50, Hafer 32 a 33, Erbsen 72 a 74. Rüböl Anfangs gedrückt, schließt fester, pr October 11½ a 11 1/12 a 11¼ Rt. bez. u. G., pr October — November 11¼ Rt. bez. u. G., 11½ Rt. B., pr November — December 11¼ Rt. G., pr December — Januar —, pr Januar — Februar —, pr Februar — März —, pr Frühjahr —, pr März — April 11 1/12 Rt. G., pr April — Mai 11 1/12 Rt. a ½ bez. u. G., pr Juni — Juli —. Leinöl ohne Geschäft. Spiritus unverändert, am Landmarkte ohne Faß 10½ % bez., loco ohne Faß 10⅞ a ¾. Kleinigkeiten ¾ % bez., bleibt B., pr October 10¼ % bez., pr October — November 11¼ % G., pr November — December —, pr December — Januar —, pr Frühjahr 11¼ % G. Zink ohne Geschäft.

Breslau, 19. October. Zufuhren sehr mäßig und daher Roggen, Weizen und Hafer zu höheren Preisen. Es galt Weizen weißer 90 a 106 Sgr., gelber 90 a 105 Sgr., Roggen 76 a 83 Sgr., Gerste 59 a 64 Sgr., Hafer 38 a 40 Sgr. Oelsaaten wie gestern bei sehr geringfügigen Offerten. Raps 90 a 95 a 96 Sgr. Winterrübsen — Sgr. Sommerrübsen 75 a 80 Sgr. willig G. Für Kleesaat der Begehr außerordentlich, rothes 15 a 16 Rt., weißes 13 a 18 Rt. bez. Spiritus sehr begehrt und besser, Vorräthe sehr knapp, loco 15 Rt., pr October 14¾ Rt. bez. und auf 15 Rt. gehalten, pr November 14½ Rt. G., pr December 14 Rt. zu bedingen. — Rüböl loco 12½ Rt. bez., pr November 12½ Rt. käuflich, 12¾ Rt. zu machen. Zink in guter Frage und loco zu 6 Rt. 7 Sgr. G. Rübenzucker ohne Geschäft.

Magdeburg, 19. October. Kartoffel-Spiritus loco 47½ Rt. pr 14,400 % nach Tralles.

Hamburg, 18. October. Weizen günstige Stimmung. Holstein pr Frühjahr 160 bez. Roggen unverändert. Gerste, Hafer, Erbsen, Rapps geschäftslos. Oel pr October 22¾, pr Mai 23¾. Kaffee unverändert. Zink 2000 Ctr. pr Frühjahr 13½.

Pesth, 17. October. Raps loco in großen Posten schönster Gattung zu 11 fl. pr Kübel verkauft. Rüböl steigend, prompt 23 fl. bez.

London, 17. October. Englischer Weizen mäßig zugeführt, beste Sorten fanden raschen, geringere trägen Absatz zu vorigen Montagspreisen; der Markt gut besucht und fremder Weizen zur festeren Notiz mehr begehrt. Gute Malz- und Mahlgerste gut preishaltend, abfallende eher billiger und schwer zu lassen. Bohnen unverändert, weiße Erbsen weniger gefragt und 2 ß niedriger; graue preishaltend. In Hafer gutes Geschäft zu vor. Montagspreisen. Mehl unbelebt.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 18. October. 149 Wispel Weizen, 306 Roggen, 129 Gerste, — Hafer, — Erbsen, 2300 Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Rüböl, 80 Ghd. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 19. October. Abds. 9 U.	27 Zoll 9 1/10 Linien	+ 8 Gr.
Am 20. October. Morg. 7 U.	27 Zoll 8 4/10 Linien	+ 8½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 8 7/10 Linien	+ 12 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.